<36605882550010
<36605882550010
Bayer. Staatsbibliothek 33

CHRONICA

Das Lebē vnnd Wunderzai=chen der allerseeligisten Frawen Annæ / der allerhei-ligisten Junckfrawen Mariæ Mutter / vnd Jesu Christi Anfraw.

Durch

Ioannem Trithemium Abbten zu
Spanheim Anno 1497. außgangen vnd von
den Geistlichen widerumb Confirmiert
vnnd bestättiget /

An jetzo

Auß dem Latein zu grösserer befür-
derung vnd auffnemmung Christlichen Ey-
fers in die teutsche Sprach gebracht
worden

Durch einen vnwürdigen Diener
der H. Annæ.

Getruckt zu München / bey Cor-
nelio Leysserio / wonhafft am
Rindermarckt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

IESVS, MARIA, ANNA.

O Heilige Anna hilff selb dritt /
Wann wir seynd in dem letz-
ten stritt /
Stehe du vns bey alsdann behend
Vnd erlang vns ein seelig End.

P. Cat. 1941

Vor-

Vorderist zu Ehren der allerheiligisten vnthailbaren Dreyfaltigkeit/

Auch

IESV, MARIÆ vnd ANNÆ.

Dann einer jeden andächtigen Seel zu sonderbarem Trost ihrer Seeligkeit/ vnd zu Nutz vnd Heyl deß Nechsten/ etc.

ANdächtiger Leser/ damit nit etwan einer darfür halte vnnd vermaine/ dise Beschreibung sey vorhin durch andere solcher gestalt wie jezo beschicht/ in Werck kommen/ vnd nichts fürtreflichs/ sonder ein gemaine Materi/ so ist zuwissen/ das ob wol Conradus Vetter der Societet Iesu Priester Anno 1617. zu Jngolstatt den cursum oder siben Tagzeiten von S. Annæ der

Gottes Gebärerin Mariæ würdigisten Mutter in Truck außgehn lassen / vnd von solcher heiligisten Patronin / auffs aller Lobwürdigist geschriben / so hat er sich doch vnder andern mit mehrerm derselben Wunderzaichen auff den Hochwürdigen Herrn Abt zu Spanheim gezogen / dahero ich auß sonderbarer Bewegnuß (weil ich die zeit meines Lebens / nach der hochwürgisten Mutter Gottes Gebärerin Mariæ von keinem Heiligen als durch ermelten Pater in seinen Tractat angezogen wird / niemal gehört noch gelesen / der so vil bey dem Allerhöchsten Gott vermag / vnd durch sein Fürbitt erlangen kan / als die Anna / welche ich mir auch deßwegen (gleichwol vnwürdigister vnd armer Sünder) zu einer meiner fürnembsten Patronin außerwöhlt habe / vnd zu disem Ende / auch grösseren Lob derselben / einer jeden andächtigen Seel zu trost diß mein vorhaben ins Werck zusetzen verursacht worden / welches Capitelweiß verfast / deren sibenzehen seynd / so ein trewhertziger Leser jhme an Seel

vnd Leib wird wissen zu gutem machen / vnd gleich wie ich dises angefangen / als wil ich solches in dem Namen GOttes Vatters/auch Sohn vnd heiligen Geists geendet haben.

Rhythmi S. Annæ.

ANna die würdigst Muetter guet:
Ihrn Dienern helffn vnd rathn thut.
Wer Annam liebt/vnd allzeit ehrt!
Glück vnd guts End sie jhm beschert.
So du in Widerwertigkeiten/
Deßgleichen auch zu glücklich Zeiten/
Anruffen wirst vnd Hülff begehrn:
So wird sie dich der Bitt gewehrn.
Alle so leyden Schmertz im Leben/
Sich zu S. Anna sollen gebn.
Sie bitten vnd jhr Hülff begehren:
Gewißlich wird sie es erhören.
Die ists Liecht nach der Dunckelheit/
Der erst Weeg vnsrer Seeligkeit.
Dann sie offt einen hat errett/
Der sonst Schiffbruch erlitten hett.
Ihr Diener läßts nit leer abziehen:
Die zu jhr in Vertrawen fliehen.
Sonder thut jhnen Hülff bescheren:
Nach jhrer Hoffnung vnd begehren.
Dieselb lob/preise für vnd für:
Dann sie wirdts gwiß vergelten dir.

Das

Das I. Capitel.

Von der heiligen Anna Freundschafft vnnd Eltern / deßgleichen auch von dem Stammen vnnd herkommen jhrer Schwester Esmeria.

IM Jüdischen Land / in der Statt Bethlehem / wie solches beschreiben thut der H. Jerosolymitanische Bischoff in dem Concilio Ephesino, so in gegenwart seiner / ist Catholischem gebrauch nach gehalten worden / vnd wie auch auß vilen vnd vnderschidlichen Chronicken verstanden wird : So war ein Junckfraw von Adelichem Geschlecht geboren auß dem hauß Dauids / an Jahren noch jung / dem Gemüt nach alt / aber zwar noch vil fürtrefflicher in Tugenden vnd guten Sitten. Dise Junckfraw war genannt Emerentia / GOtt dem HErrn gantz ergeben / in betrachtung der Göttlichen Gebotten embsig / vnd in aller jhrer Conuersation Handel vnd Wandel gantz züchtig vnd schamhafft. Jhr gröstes verlangen vnd begehrn ist gewesen / so es dem Götte-

lichen Gesatz nit zuwider were/den Ehelichen Stand zu fliehen / vnd in der Keuschheit deß vnbefleckten Fleisches die zeit jhres Lebens zuuerzehren. Doch lase sie fürnemblich in den Propheten / daß der Heyland der Welt / von einer Junckfrawen solte geboren werden. Auff daß sie sich derohalben nit/wegen der Conuersation vnd Gemainschafft der Weltlichen Gespilen bemacklen möchte/oder sich mit derselben erblichen Gailheit besudlen/hat sie sich vor allen dingen die Welt zufliehen beflissen. Dahero sie auß eingebung deß H. Geists zu gelegner zeit die andächtige Brüder vnd Propheten Söhn/welche auff dem Berg Carmeli ein eingezogens vnd keusches Leben führeten/bißweilen visitirt vnd haimgesucht hat. Von welchen sie nicht allein der Propheten vnergründliche Schrifften vnd Sententz gelernet vnd erfahren / sonder sie hat auch hailsame Ermahnungen jhres Lebens von jhnen empfangen. Dann sie bey jhr selbsten beschlossen / ohne deren sonderbaren Rath vnd That/jhren Junckfräwlichen Standt keines wegs zuuerkehren oder zu verändern. Nach dem sie nun allgemach Mannbar worden/ vnd zuuerheyrathen tauglich / seynd jhre Eltern deß Willens gewesen / dieselbe mit ehistem/ dem Mosayschen Gesatz nach außzu heyrathen. Weil sie aber solche vnd dergleichen Reden vom verheyrathen zum offtermalen schiessen lassen/so hat sie

haimlicher weiß/ mit Junckfräwlicher schamhafftigkeit so vil jhr möglich gewesen zugeloßt. Vnd weil sie also in jhrer mainung/ vnd gefastem Intent also verharreten/ so haben sie dieselbige etlichmal deßwegen ersucht / vnnd seynd jhr verdrießlich gewesen. Sie aber war gantz zweiffelhafftig / vnd wuste jhren sachen nit zuthun; deßwegen sie von jhren Eltern frist begehrt / vnd sich vnder dem/ zu den andächtigen Brüdern auff den Berg Carmels ohne weitern Verzug haimblicher weiß begeben: denen sie die Gehaimbnuß jhres Gemüts/ als die Keuschheit ewig zuhalten/ vnd daß sie nun wider jhren Willen / auff anhalten vnd begehren jhrer Eltern / dem Mosayschen Gesatz nach sich solte verheyrathen/ geoffenbaret / vnd entdeckt hat. Dahero/ spricht sie/ komme jhr das vilfältige seufftzen / das schmertzliche vnd bittere wainen / vnd die vberauß grosse ängstigung jhres Hertzens. Derohalben sie mit Forcht vnd Ehrerbietung (was jhr in disem Handel zuthun / vnd was sie außerwöhlen solte / den Willen Gottes durch diser andächtigen Brüder Gebett zuerkundigen / dieselbige gantz demütig ersuchte vnd ermahnte. Als aber die Brüder solches von jhr erstlich verstanden / haben sie sich höchlich darob entsetzt; dann wiewol sonsten die sach für sich selbsten gut vnd heilig / so war sie doch vnerhört / vnd dem Mosayschen Gesatz gantz zuwider.

Haben also bey jhnen selbsten beschlossen / daß sie den Willen GOttes / was in diser Sach werde zuthun seyn/durch Betten/Fasten/vnd Wachen erkundigen vnnd erfahren müssen. Dise/ nach dem sie nun drey gantzer Tag lang mit sambt der Junckfrawen Emerentia in grosser Inbrünstigkeit solches verrichteten/ hat es sich begeben / daß dreyen auß disen Brüdern/ ein wunderseltzame vnd denckwürdige Vision oder Gesicht/ auß verhenckunß GOttes sich geoffenbaret/ vnd erschinen ist. Als sie derowegen nach vollendter diser dreytägigen Andacht zusammen kommen/von einander zuerforschen vnd zuerkundigen / ob doch derenweilen die Barmhertzigkeit Gottes / einem auß jhnen seinen Willen vber dise sach möchte entdeckt/ vnd offenbar gemacht haben. Da antwortet einer auß jhnen/grösser an der Dignitet vnd Würde/ eyferiger im Gebett / vnd älter an Jahren: Ich hab gesehen/spricht er / zur stund der Nacht / nach dem wir vnser Gebett zu Gott dem Allmächtigē verricht/einē wunderschönen Baum gar aintzig / der an ästen gar fruchtbar vnd Edel: Auff welchem Baum ich auff einem Ast / so die andern an der schöne weit vbertroffen / gesehen hab ein sehr luste/vnd in einem Gesicht sehr holdseelige Blumen. In welcher ich die allerlieblichiste/vnd der gantzen Welt angenemeste Frucht eingeschlossen gesehen hab. Was vns aber

dises

dises Gesicht vnd Erscheinung vorbedeute / das wil ich nicht leichtlich vermelden. Dieweil aber auch die andern zwen eben dergleichen Erscheinungen gehabt / so haben sie sich widerumb berathgschlagt / vnd seynd dem andächtigen Gebett wie zuuor gantz innbrünstig obgelegen. Vnder disem aber haben sie von Gott dem Allmächtigen verdient zuuernemen / dise himlische Stim: Diser allerschöneste Baum den ihr gesehen / thut vorbedeuten / die scheinbare Reinigkeit der Junckfrawen Emerentiæ / vnd ihr heiliges fürnemmen / so sie allzeit dem Willen GOttes heimbgestellt / bedeut den Willen / welche die Göttliche Gütigkeit durch den heiligen Ehestand beschlossen hat zuuolbringen. Der jenige Ast aber / welcher die anderen an der Schönheit vbertreffen thut / bedeut / daß sie ein Tochter gebären werde / mit Namen Anna: Von diser wird herfür kommen ein Blumen / das ist / ein Junckfraw voller Gnaden / mit Namen Maria / welche in alle Ewigkeit vnbefleckt verbleiben wird. Auß diser Bluemen aber / das ist / auß der Junckfrawen Maria wird an deß Tags Liecht herfür gehn / vnd sich sehen lassen die allersüssesie vnnd Hönigfliessende Frucht / der Sohn GOttes vnd Erlöser deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Von welcher Frucht geschriben stehet: Gustate & videte quoniam suavis est Dominus. Das ist / Verkostet vnd

sehet/dann der HErr ist süß. Die andere Äst aber dises Baums / mit sambt den Zweigen vnd Früchten bedeuten nichts anders als jhre heilige Nachkömling vñ Kindskinder/welche der gantzen Welt nutz seyn werden. Nach dem solches die Junckfraw Emerentia alles ordenlicher weiß vernommen/ist sie deßwegen nit in das Laster deß Ehrgeitz gerathen / hat keinen Zweiffel darein gesetz / noch auch solches nit glaubt / sonder alles bey jhr in jhrem Hertzen behalten/wol erwogen/ vnd hat desto andächtiger den Weeg zu jhren Eltern nach Hauß wider genommen. Vnd als sie solche wegen jhrer Abwesenheit gestillet/ hat sie den Tempel Gottes täglich besucht/ vnd mit auffgehebten Augen gen Himel/Gott jhren HErren / auff welchen sie all jhr Vertrawen vnd Hoffnung setzte/von grund jhres Hertzens gebetten vnd angeruffen; daß er sie doch keinem Mann/als welcher Gott von gantzem Hertzen förchte / seinen göttlichen Gebotten nachkomme/ vnd der kein Frucht/ als zu grösserm Lob Gottes begere vnd verlange / hailsamblich wölle verheyrathen lassen. Weil aber dise Junckfraw Emerentia herrlich vnd wolgestalt am Leib / schön von Angesicht / vnd eines Adelichen Geschlechts gewesen / züchtig vnd schamhaffe/andächtig/gütig/in aller gütigkeit fürtrefflich / vnd in allen guten Sitten vnd Tugenden/ Zucht vnd Erbarkeit ansehenlich:

Also daß sie durch jhr grosses ansehen fast alle vnd jede mit Liebesband verstrickt vnd verbunden hat: Dahero sie von vilen gewünscht/ vnd zum Ehelichen Stand begehrt worden ist. Dieweil sie aber im Geist vorgesehen / vnnd verstanden / daß sie von jhnen vilmehr wegen fleischlich Wollustbarkeit / als auß Forcht Gottes/ vnd von wegen deß keuschen Ehestands begehrt wurde/so hat sie alle vnd jede/ als vnraine gaile Männer / vnd deß allerkeuschesten Ehestandts für vnwürdig veracht / vnd verworffen. Dergleichen wir auch lesen im Buch Tobiæ von der H. Sara. Derentwegen siben Männer/welche als sie dieselbige ohn alle forcht Gottes / schändlicher vnd vnkeuscher weiß anzutasten hinein gangen/seynd sie alsbald von Teuffel Aßmodeo erwürgt worden. Damit sie dem heiligen Geschlecht / dem jungen vnd gottsförchtigen Tobias vorbehalten / vnd durch den heiligen Engel Raphael vermählet wurde. So hat sich derowegen die Junckfraw Emerentia vilmehr vor den vnkeuschen vnd vngottsförchtigen Männern enthalten vnd bewahren müssen/ allweil auß jhr / als auß einer zukünfftigen Mutter solche heilige Zweig vnd Pflantzen solten geboren werden/vnd auß welcher nit anderst als von einer Großmutter/oder Vranfrawen/jhren Vrsprung nemmen solten/dergleichen Lebendmachende/hailsame/ vnd allen sterblichen

Menschen die allerheilsamste Zweig vnnd Sprossen. Nach dem derowegen die Junckfraw Emerentia auß Eingebung deß heiligen Geists sechs Männern allbereit schon abgesagt hatte / hat sie sich endlich den sibenden / so genannt ward Stollanus auß dem Geschlecht David / als einem auffrechten vnd gottsförchtigen Mann / welcher auch im halten der Gebotten Gottes streng / vermählet. Dises baar Ehevolck waren gar ainig / brachten jhr Leben zu in der Forcht Gottes / mit Betten / Allmusen geben / vnnd im besuchen deß Tempels zu bestimbten Festtagen: Jhren Dienern thaten sie von jhren Reichthumben vnd Gütern reichlich mittheilen / damit dieselbigen für sie betten solten. Dieweil nun aber die göttliche Gütigkeit die schon oben vermeldte Vision oder Erscheinung in das werck richten / vnd mit der That bekräfftigen wolte / so hat es sich begeben / das vber ein kurtze zeit hernach die andächtige Emerentia schwanger worden ist / vnd hat in einer Wochen am Erchtag jhr erste Tochter geboren / die sie genannt hat Anna. Nach diser Anna aber / als die Monater verflossen / hat sie die andere geboren / welche sie nennen hat lassen Esmeria / ein Ehrwürdiges Zweig etlicher lobwürdigen Früchten. Dise Esmeria ist auß verordnung Gottes / vnd nach laut deß Gesatzes einem ansehenlichen Mann jhres Geschlechts /

so genannt war Ußra verheyrath worden. Deren erstgeborne Tochter gewesen ist Elisabeth/ hernach ein Haußfraw Zachariæ / vnd ein Mutter Joannis deß Taufers. Auff dise hat sie geboren einen Sohn mit Namen Eliud / welcher vermählet ward der jenigen ansehlichen Wittfrawen/ von welcher der heilige Evangelist Lucas in seiner Evangelischen beschreibung am 7. Capitel meldung thut / deren jüngste Sohn todt lag vnder der Porten der Statt Naim. Sie war auch ein Blutsverwandtin der Aposteln Petri vnd Andreæ von Bethsaida. Dise hat jhrem Mann Eliud / so ein Bruder war der Elisabeth / zween Söhn gebohren / als nemblich Martialem vnd Eminem. Diser erstgebohrne Martialis als er gestorben/ist er von Christo dem HErrn widerumb aufferweckt/ vnd seiner Mutter zugestellt worden / welche jhn vber die massen sehr liebte. Wegen diser Gnad sie bey dem HErren ein desto grossere Freundtschafft suchte / vnd seine Apostel wegen der Blutfreundschafft mehr liebte. Dahero/was dem HErrn vnd seinen Jüngern abgangen/vnd vonnöthen gewesen / dasselbig hat sie von jhren Gütern / durch jhren Sohn desto sorgfältiger providiren vnd versehen lassen. Welches klärlich gnug erscheint an den fünff Gersten Broten / als welche von seiner Mutter Blutsfreundten fürsichtigklich seyen herzu

bracht

bracht worden / vnd von andern dergleichen mehr. Deßwegen dise Wittib die Jünger gemainem Brauch nach für jhr Mutter gehaltẽ/ vnd jhren Sohn Martialem mit einem besonderen Namen genennt haben/als Maternum/ das ist so vil als der Mutter Sohn. Diser aber ist eben der jenige/welcher von dem H. Petro geschickt ist worden / Subdiaconus mit dem Euchario einem auß den zwey vnd sibentzig Jüngern Christi / so von dem heiligen Apostel Petro schon zum Bischoff gewenhet / sambt dem Valerio Diacono in die Teutschen Gräntzen. Auff welcher Raiß diser Martialis gestorben / vnd da er zum andernmahl / durch ein Wunderzaichen ist wider aufferwecket worden/ hat er die Trierische / Brabantische vnd Cöllnische Kirchen gar glücklich regiert. Sein Bruder aber mit Namen Eminnes/ist nach dem ableiben seines Vatters/biß in Armeniam Bilgerfahrt gangen / alldorten er verbliben/vnd nicht widerkehrt: Diser hat sich in einem feinen Alter vermählet/mit einer züchtigen Junckfrawen so genannt ward Memelia/auß welcher er geboren hat einẽ Sohn/ mit Namen Seruatium / ein Mann eines sehr heiligen Lebens/ der auch in Brabant zu einem Bischoff stattlich ist erhebt worden. Dessen Reliquiæ vnd Heylthumb verehrt / vnd von einer grossen menge Volck/mit vilerley Wallfahrten in der Statt Vtricht in Hoˑ

land besucht worden / von wegen der vnaußsprechlichen vnd wunderseltzamen Miraclen oder Wunderzaichen / welche Gott der Allmächtig an seinen Dienern / so jhn verehren / durch die Verdienst seines Heiligen / täglichtags offenbahret vnd sehen lasset. Weil also die Mutter in Wittibstandt gerathen / dann sie vermainte daß jhr Sohn Emines / schon gestorben were / soward sie die jenige Wittfraw / von der schon oben meldung geschehen / genennet. Auß disem allem erscheint nun klärlich gnug / was für schöne vnd heilige Zweig auß der Esmeria / der Schwester der heiligen Anna herfür geschossen seynd / deren alle Ehrwürdige Mutter Emerentia gewesen ist.

Figur oder Vorbildtnuß deß Stammens Emerentiæ der Mutter / vnd Annæ der Tochter.

Emerentia hat auß jhrem ersten Mann Stollano geboren zwo Töchter.	Als:	Esmeriam welche jhrem Mann Afra geboren hat zwey Kinder. Annam welche drey Männer hatte / Joachim / Cleophas / vnd Salome. Denen sie auch drey Maria geboren.

Die erste Maria / welche Anna vom Vatter Joachim empfangen / vnd vom H. Geist / die hat geboren Christum den HErren. Die ander Maria / so Anna vom Vatter Cleophas empfan-

empfan-

empfangen/vnd sie geboren/die hat von jhrem Mann Alpheo gezeuget vier Söhn. Als Jacobum den mindern/Simonem/Judam/ vnd Joseph den Gerechten. Die dritte Maria/ welche Anna vom Vatter Salome empfangen vnd geboren hat/ dieselbige hat jhrem Mann Zebedeo zween Söhn empfangen vnd geboren; als Jacobum den grössern vnd Joannem den Euangelisten.

Zum andern so hat sie geboren den Sohn Eliud/ welcher auß seinem Weib geboren hat zwen Söhn. Als: Erstlich hat er geboren Martialem den Bischoff/ der sonsten genannt ward Maternus/ vnd die Trierische vnnd Brabantische Kirch regiert hat.

Zum andern hat er gebohren dessen Bruder/ mit Namen Eminem/ welcher auß seinem Weib Memelia Seruatium den Brabantischen Bischoff geboren hat.

VOn Anna ist das allgmein sagen:
Daß sie drey Maria hab getragen:
Welche geborn Joachim/ Cleophas vnd Salome
Die habẽ gnomẽ Joseph/Alpheus vñ Zebede.
Die erst Maria Christum den rainen:
Die ander geborn hat Jacob den kleinen.
Deßgleichen Joseph den gerechten Mann/
Sambt seinem Bruder Simonem Judam.
Die dritte Maria Jacobum dẽ grossen Christẽ:
Vnd dessen Bruder Joañem den Euangelistẽ.

Das

Das II. Capitel.

Von der löblichen Conuersation / vnd heiligen Wandel der heiligen Anna in jhrer Jugendt / vnd wie sie verheyrath worden einem Mann mit Namen Joachim / vnd was sie im Ehestande für ein Leben geführt haben.

ANna war in jhrem ersten Alter nit Kindisch / wie andere jhres gleichen / sonder sie name sehr zu im Weeg deß HErrn / in löblicher Conuersation vnnd guten Sitten. Dann weil sie der jungen Mägdlein Leichtfertigkeiten vnnd Vppigkeiten nicht anderst als vergiffte Schlangen flohe / so hat sie vil lieber anheimbs / den göttlichen Betrachtungen obligen vnd aufzwarten wöllen / als ausser deß Hauses sich zu andern Weltlichen Gespilen gesellen. Dahero sie allzeit die ruhige vnd stille örther / als welche zur Andacht vnd Contemplation der Betrachtung nit vntauglich / fast geliebt hat: Also daß sie gantz vnsträfflich die Täg jhrer Jugend / in obseruierung vnd haltung der Gebotten GOttes / biß an jhr End zubracht hat. Als sie nun aber das 15. Jahr erraicht / vnd allberait schon zuuerheyrathen war / so ist sie nicht auß verlangen nach einem Mann / sonder vilmehr

auß

auß zwang deß Gesatzes den Edlen vnd auffrechten Mann Joachim vermählet worden. Diser war vom Geschlecht David / vnd hatte den Ehestand seines Alters im 20. Jahr angefangen/ein Nazareer/von Nazareth/vnd Anna war von Bethlehem. Also wohnten dise zwey beysammen zu Nazareth/in deß Joachim Behausung / der ein reicher Bawersmann/ vnd vil Vichs hatte. Ein guter einfältiger vnd gerechter Mann/vnd auff dem Weeg deß HErrn gar forchtsamb. Diser hat sich nit vil vmb anderer Leut Händel angenommen/liesse jhm auch deßwegen nit wehe geschehen / sonder allein was jhn anbelangt / das hat er jhm angelegen seyn lassen / vnd allzeit auff sich selber gesehen. Mit allen vnd jeden hiel er guten Friden : Gegen den Armen erzaigt er sich barmhertzig / vnd denen so GOtt vor Augen hatten/ vnd jhn förchteten/bewise er vil guts. Von seinen Gütern vnd Reichthumben spendierte er vil vnder die Wittwen vnd Waisen/ vnd vnder alle Nothtürfftige / woher sie jmmer kamen. Vnd je mehr er außgabe/ je mehr spürte er / daß er göttlicher weiß zuname an Reichthumb vnd Gütern. Also thate er zunemmen in Tugenden / in seiner Jugendt / da er bey 15. Jahren alt/ von seinen Eltern zu einem Erben war hinderlassen worden / vnd ehe daß er sich mit Anna verheyrathet hatte. Sie aber die Anna hat jhren Mann Joachim

imeh-

verehren gehalten / als jhren Herren / vnd geliebt als jhren Vatter / Er aber hat hergegen sein Haußfraw verehrt/als sein Mutter / vnd mit gebürender Lieb vmbfangen als sein Schwester. Beyde kamen sie wol miteinander vber eins / ermahneten auch einander dem jenigen so Gottes ist / nachzukommen / vnnd was der wahren Lieb gebühret / allzeit zuerhalten. Nichts desto weniger / dieweil die Vrtheil GOttes verborgen vnd vnergründtlich seyn / so seynd doch dise beyde Gerechten auß verhencknuß Gottes/20. Jahr lang vnfruchtbar gewesen/vnd im Gesatz veracht / vnd haben gantz keinen Erben oder Nachkömling bekommen. Deßwegen sie sich sehr bekümmert/ vil gewainet / fast trawrig vnd betrübt / vor Gott dem HErrn zum offtermalen erschinen: Aber dannoch haben sie nicht gar verzweifelt/ ob sie zwar kleinmütig/sonder sie haben bey jhnen selbsten beschlossen / daß sie sich gantz vnd gar zu Gott bekehren wöllen/vnd seinem göttlichen Willen ergeben. Ob jhnen villeicht das jenige / was jhnen die Menschliche vnfruchtbarkeit versägte / die göttlich Gütigkeit / als dero alles möglich / desto leichter mitthailen möchte. Haben also auff dreyerley Weeg die Barmhertzigkeit GOttes anzurueffen angefangen: Als nemblich in jhrem / vnnd jhrer Freund Gebett / mit reichlichem Allmusen geben / vnd mit Verheissungen vnnd Gelübden.

Dann

Dann sie haben wainendt versprochen vnnd gelobt/ daß / so von jhnen der Schandfleck jhrer Vnfruchtbarkeit wurde hinweg genommen werden / Anna schwanger wurde / vnd Gott dem HErrn ein Kindt gebären wurde/ so wolten sie solches zu einem Opffer dem Allerhöchsten ewig zu dienen auffopffern. Wie wir lesen im ersten Buch der Königen: Anna aber hat wainent gebetten den HErrn/vnd ein Gelübd gethan/rc.

Von jhren zeitlichen Gütern haben sie dem HErrn verehrt / als nemblich: Ein theil gaben sie den Dienern deß Tempels/ auff daß sie desto fleissiger vnd getrewer Gott den HErrn für sie anruefften. Den andern theil spendirten sie vnder die Witwen vnd Waisen/ Armen / Nothtürfftige vnd Frembde. Den dritten thaten sie für jhr Haußhaltung vorbehalten/ welche nit vberflüssig vnd prächtigklich/ sonder gar schlecht vnd ehrlich.

Das III. Capitel.

Wie dz Opffer Joachims im Tempel ist verworffen worden: Item von beyder Trawrigkeit / vnd Absonderung / vnd von der Versprechung deß Engels / daß ihnen ein Tochter werde geboren werden.

IM Mosayschen Gesatz war den Juden gebotten vnnd anbefohlen / daß sie sich auff die bestimbte Festtag im Tempel deß HERRN; der da war zu Jerusalem / musten einstellen mit jhrem Opffer / vnd vor dem HERRN erscheinen. Also hat es sich begeben / das auch zugleich dises heilige bar Ehevolck nach Jerusalem auff das Fest der Lauberhütten / dem HErrn jhr Oppffer zu præsentiern verraist seynd: Joachim mit seinen Benachbarten vnd Gespanen / Anna aber vor jhm absonderlich / dem Jüdischen gebrauch nach / mit den Weibspersonen jhren Befreundten. Weil aber der hohe Priester vnd Schreiber Ysachar verstanden / daß Joachim sambt seinem Weib schon so vil Jahr lang vnfruchtbar seye / vnnd daß Hauß jhres Geschlechts nicht gemehrt hatten / hat er solche gantz vnwirsch vnnd zornig vom Altar hinweg gestossen: Joachim vnd sein Opffer / nicht anderst als ein vermaledeytes

Opfer

Opffer im Gesatz deß HErrn / vnd vmb daß es GOtt den HErrn gantz vnd gar nit angenem were / offentlich verworffen vnd abgeschafft. Deßwegen sich Joachim sehr schamet / vnd aller erröttent / auch fast trawrig vom Altar hinwegk gangen / vnd also bey sich selbsten gesprochen: Was wil ich nun jetzund anfangen oder thun / der ich vor allen meinen Nachbawren bin zu schanden worden! O HERR mein Gott / verlaß mich nit / sey mir ein Hauß der Zuflucht / vnnd erlöse mich von rauhen Worten! Also ist er vnder dem sehr trawrig vnd betrübt zur Kirchen hinauß gangen / vnd hat auß lauter Scham seine Gespanen verlassen / vnd sich abseits heimblicher weiß auff die Felder begeben: Alldorten er von seinen Hirten gefragt worden: woher er so vnuersehner weiß vnd alleinig käme? Antwortet er jhnen gantz kleinmütig / vnd mit vndergeschlagnen Augen gar kürtzlich sprechent: Darumb geschicht das / dieweil meiner gantz vergessen ist worden / als eines der schon gestorben / vnd niemand mehr im Hertzen dessen gedencken thut. Darauff sie jhn weiter fragten vnd sagten / Maister warumb ist dein Angesicht also betrübt / vnd warumb ist dein Seel trawrig? Wer hat dich verletzt / vnd vbels gethon / daß dir also zu Hertzen gehet? Wer ist dir molest vnd verdrießlich? Disen gab er gantz gedultig Antwort vnd sprach: Dise mein Schand

werd

werd ich nit vbertragen vnd gedulden können/ weil mein Gebett vnd mein Opffer ist verworffen worden. Deßwegen bin ich allhieher kommen / meine Augen gegen den Bergen auffzuheben; als auß welchem ich mein Hülff vnd Trost vom HErren verhoffe vnd gewertig bin. Vnnd weil ich von wegen der Vnfruchtbarkeit von allen veracht werde / so will ich in meiner Trübsal zu dem HErrn schreyen/ vnd der Allerhöchste wird mein bitten vnd begehren nicht verachten. Dahero will ich bey euch verbleiben / vnd euch die Herd helffen in die Wüsten hinein treiben/so lang/biß daß ich die Göttlich Hülff vnd ein Trost spüren werde. Anna aber hat jhren Weeg wider nach Nazareth genommen / aber jhren Mann allorten nit angetroffen: Weil sie aber von jhren Benachbarten verstanden / daß er vom Hohenpriester seye zu schanden gemacht worden/hat sie hefftig zu wainen/ vnd hertzlich zu seufftzen angefangen/vnd auß grossem schmertzen vnd trawren also auffgeschryen/sprechent: Allmächtiger Gott / in dessen Händ alles stehet / ist es dann dir nit gnueg / daß ich gefallen bin in den Schandfleck der Vnfruchtbarkeit / vnd von jederman veracht bin auffworden: Vnd daß ich wegen meiner Vnfruchtbarkeit meinen Freunden vnd Bekandten vermaledeyt bin / vnd kein hailsame Frucht trage: Vnd jetzunder noch vber das beraubest

du mich auch meines Manns / der auffen
haltung meines Lebens! Ach allerliebſt
Gott / was hat dir doch an mir mißfallen ?
der was begehreſt du von mir / daß ich th
ſolle ? Warumb wiltu noch auß mir V
fruchtbaren ein Wittib machen ? Sihe / n
ſeynd allberait fünff Monat ſchon fürrüber g
loſſen / daß ich meinen Mann nicht bey mir h
be! Alſo wolt ſie ſich gantz nit tröſten laſſe
ſonder täglich Tags lieff ſie hinauß / beſic tig
vnd vberſchawete alle Weeg vnd Straſſ
ſo ſie vermaint / daß er darauff wandlē wurd
Damit ſie jhn doch / ſo es ſeyn kunte / von we
tem erſehen möchte. Bißweilen ſahe im Ga
ten / wie daß ein Vöglein ſo embſig vnd fleiſ
war / ſein Neſtle zumachen vnd einzuflechte
vnd auff dem Lorberbaum ſahe ſie die Spatz
mit jhren jungen ſingen vnd pfeiffen / auch m
den Flüglen frolocken / da gedachte ſie m
ſchmertzen / daß ſie diſer ſorg vnd mühe vbe
hebt ward / weil ſie keine Kinder hatte. De
wegen ſie zum öfftermalen ſeufftzend vñ we
nend zum HErrn ſchrye / ſprechent: Wolan /
HErr ſey doch jngedenck meines ſchandfleck
den ich gehalten hab in meiner Schoß vi
Völcker: Du waiſt wie der Menſchen G
müter beſchaffen ſeynd; Vnd dir ſeynd a
Gehaimnuſſen der Hertzen offenbar. D
biſt ein Erforſcher der gehaimen dinge

J

Ja sprich i. . / du waist / daß ich nicht auß fleischlicher Lieb / sonder auß Zwang deß Gesatzes einen Mann genommen habe; allein der Hoffnung in deiner Forcht etlicher Erben vnnd Nachkömling. Warumben O HERR / wendest du nicht die Augen deiner göttlichen Mayestät auff mich arme verlaßne? Auß was Vrsachen machest du mich zu einer Wittib: Warumben verlassest du mich in meiner Trübsal: Vnd mich die ich dich sehr liebe / verachtestu? Sihe herab O allergütigister Gott vom Thron deiner göttlichen Mayestät / vnd erzaig ein gnad deiner grundlosen Barmhertzigkeit: All mein Hoffnung vnd vertrawen setz ich in dich. In dich / sprich ich / O HErr / hab ich gehofft in Ewigkeit / nach deiner Gütigkeit erlöse mich. Naige zu mir deine Ohren / vnnd eyle mich zutrösten. Wie lang wilst du dann meiner vergessen biß in das End? Dein wüten vnd grimmen ist wider mich erzürnet vnd auffgestanden. Sihe an vnd erhöre mich O HErr mein GOtt. Also war Joachim in der Wüste / vnd Anna zu Nazareth / sein Haußfraw in höchstem trawren vnd wainen: Doch weil aber Gott nit in Ewigkeit vergisset sich zuerbarmen / als welcher den Gerechten nit verlast / sonder jhm vilmehr zu hülff kommet / wie er dann solches alsbald sehen liesse; in dem er nach verflossnen fünff Monaten den Engel Gabriel

von Himmel herab zu Joachim in die Wüst
gesandt hat / welcher mit höchstem Glan
umbgeben / jhn also angeredt: Gebenedeye
bist du O Joachim / ein Freund Gottes de
Allerhöchsten / vnd gebenedeyet ist dein Ge
bett vnd Seufftzen / so vor deß allerhöchste
Angesicht auffgestigen; deßwegen er dañ sic
gewürdiget / dein Schandfleck von dir hinwe
zunemmen: Dann Anna dein Haußfra
wird dir gebären ein außerwöhltes vnd zie
liches Geschirr / welches von Ewigkeit he
von GOtt ist vorgesehen vnd verordnet wo
den. Ein glorwürdige Tochter / auß alle
Töchtern der Welt / welche heilig vnd vnb
fleckt seyn wird in Mutterleib / vnd wird ei
Mutter seyn deß Emanuels. Welchen alle
in Israel warten / als den versprochnen Me
siam vnd Erlöser. Vnd daß dem also sey / w
ich zu dir geredt / so soll dir das ein Vhrkun
vnd Zaichen seyn: So bald du dich auß de
Wüsten begeben wirst / vnd nach Jerusale
ankommen / so wird dir begegnen dein Hauß
fraw voller Frewden / vnd so du jhr wirst an
sichtig werden / so erfrewe dich wegen dise
Versprechung / dieweil du dessen / so ich d
verkündiget hab / vergwist seyn würdest. J
dem hat der Engl Joachim verlassen / vnd si
auch gewürdigt Anna heimb zusuchen / welch
er gleich bettendt gefunden. Dise aber al
welche mit einem trawrigen Klayd beklei

det /

det / noch auch am Festtag nicht essen wolte / vnd vom seufftzen niemalen nachliesse / redete er also an vnnd sprach: Auß was vrsach O Fraw / betrübestu also dein Seel? Warumb seufftzest du vnd issest nicht? Stehe auff / sprach er / du Tochter Syon / vnd ziehe an das Kleyd der Frewden / vnd frolocke: dann heut soll man nit wainen / weil dises ein grosser Tag deß HErren ist. Anna aber liesse nit nach von ihrem wainen / heulen vnd seufftzen / vermerckte auch nicht die tröstliche Wort deß Engels. Derowegen der Engel Gabriel nit von ihr abgewichen / sonder sie noch einmal also angeredt; Anna warumb wainestu? Warumb issest du nit? vnnd auß was vrsachen ist dein Hertz also betrübt? Lasse ab vom wainen / dann der Allerhöchst hat dein Gebett erhört / deine Trähen angesehen / auff dein Allmusen gemerckt: vnd er waiß auch dein Schand: Diser hat jetzunder solche von dir hinweg gelegt. Du zwar wirst auff dißmal schwanger werden / vnd frisch vnd gesund der Welt ein Liecht gebären: Ein Frewd der gantzen Welt. Von welcher dem Menschlichen Geschlecht herkommen wird vnd entspringen das Heyl / vnd deß himmlischen Reichs Ehr. Gebenedeyet bistu O Tochter vom HErrn: Dann du wirst empfangen vnnd gebären ein Tochter / deren Nam seyn wird Maria. Welche der Allerhöchste für sein Tabernacul vnd

Wohnung heiligen wirdt. Dann dise wirdt seyn der jenige Stern / so auffgehn soll auß Jacob vnd die Ruten von Israel. Welche schon von alters her/ehe daß die Erden war/ ist außerwöhlt worden. Dann sie wirdt auff die Welt bringen vnnd gebären die Sonn der Gerechtigkeit/Gottes Sohn/vnsern Gott. Nun sey getröst/ vnd lege von dir alle Trawrigkeiten so dein Hertz eingenommen haben: Dann dises hab ich auch Joachim deinem Mann schon vor dir / der frisch vnd gesund / göttlicher weiß kundbar gemacht vnd entdeckt. Jetzunder wird ewer Trawren in Frewd verändert werden / welche niemand von euch nemmen wird; dahero sie bleiben wird in Ewigkeit. Derhalben stehe nur auff/ vnd gehe hin nach Jerusalem/dann alldort wird dir begegnen dein Mann vnder der guldenen Porten/gantz lustig vnd frölich: Dann ewer Schandfleck ist nun auffgehebt worden. Nach dem jhr aber in zugleich im Tempel ewer Opfer werdet verricht haben / so verfügt euch widerumb nach Nazareth/vnd du würdest schwanger werden / vnd die Frucht die du gebären wirst/wird vom H. Geist erfüllt werden: Vñ das Kind soll Gott auffgeopffert werden / vnd zunemmen in Ewigkeit/ vnd werd in der gantzen Welt ein vnaußsprechlichs frolocken vnd triumphiren verursachen. Nach verflossnen dreyen Jahren aber jhrer Geburt / wird

sie

sie GOtt dem Allerhöchsten ein angenemmes vnd wolgefälliges Opfer seyn. Als solches der Engel außgeredt / ist er auß jhren Augen verschwunden. Weil sie aber nach deß Engels außsag zusamen kamen / so hat Anna empfangen / vnd zu Nazareth jhr erstgeborne Tochter / welche aber von jhrer heiligistẽ Mutter Anna ohne mackl der Erbsünd empfangen worden / mit Namen Maria geboren ; deßwegen sich jhre Freund sehr erfrewet haben / vnd jhr Glück gewünscht / sambt allen jhren Blutsfreunden / weil jhnen der HErr sein Barmhertzigkeit erzaigt hat.

Das IV. Capitel.

Warumben Anna so vil Jahr lang seye vnfruchtbar gewesen / vnd wie sie nach deß Engels Reden seyen zusammen kommen / vnder der guldenen Porten zu Jerusalem : Item wie sie empfangen / vnd jhr Opfer sey angenemb gewesen.

SO hat derhalben der Allmächtig GOtt vnd HERR / nicht ohne sonderbare Vrsach disen glorwürdigen Tag / an welchem die hailsame Frucht solte geboren werden / auffgeschoben. Sondern darumben / damit solche durch die Verdienst betten vnnd seufftzen / mit grossem verlangen gewünschet / erwartet wurde / desto eyferiger gelieb

vnd mit grösser Dancksagung auffgenommen/auch andächtiger forthin verehrt wurde/ wird also in Anna wahr gemacht/was wir lesen von der Haußfrawen Abrahams / welche jhm geboren hat Isaac / jhres Alters bey 90. Jahren / von welchem entsprungen vnd hergeflossen ist der Segen aller Völcker. Also gleicher gestalt hat auch Rachel / die Haußfraw Jacobs / nach vilen Jahren jhres Ehestands is den Joseph/so ein Herr war vber gantz Egypten/vnd ein Heyland der Welt geboren. Wer ist doch stärcker als Samson: Heiliger als Samuel / so von der Mutter Anna / vnd nach Euangelischer Zeugknuß/ vnder allen / die von Weibern geboren / grösser als Joannes der Tauffer; deren aller Geburt wunderlich durch ein Engel verkündigt ist worden / wie solches bezeugt die heilige Schrifft. Damit derohalben das figurirte mit den Figuren Vorbedeutungen vbereinstimme / vnnd die Schatten der Warheit zusamen sagen; weil dise verlangte vnd erwarte Frucht ist die Ruthen Jesse/die Junckfraw Maria/ein Mutter Gottes / vnd Königin der Himmel/ welche alle vnd jede vnaußsprechlicher weiß in göttlichen Freyheiten vnd Gaben / vnd mit jhrer Excellentz vorleuchtet: So ist zu glauben vnd zuuermuten / daß sie auß gehaimen Rath der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit der Welt deso langsamer seye geboren worden. Joachim

hat

hat deß Engels Verkündigung alsbald glauben geben: dahero GOtt dem Allmächtigen sein Opfer angenemb / vnd hat auch gleich ohne verzug den seinigen das Vich auß der Wüste nach Jerusalem treiben helffen / vnnd auff die Waid seiner Güter zueylen. Als er aber nach verloffnen dreissig Tagen der Englischen Erscheinung zu Jerusalem der guldenen Porten zunahete / da ist jhm entgegen geloffen / Anna sein Haußfraw mit grossem frolocken / vnd hat jhn also angeredt: Sihe ich bin ein betrübte Wittib gewesen / aber jetzunder werd ich durch die Barmhertzigkeit Gottes von meinem Wittibstandt erledigt. Ich die ich zuuor vnfruchtbar war vnd veracht / wird jetzunder ehrlich fruchtbar werden. Den einigen Trost meines Hertzen / als meinen Mann / so ich verlohren gehabt / den hab ich aber widerumb frölich vnd frolockendt zu sehen verdient. Das ist der Tag der guten Bottschafft. O wol ist das ein glückseeliger vnd gewünschter Tag! Das ist der frewdenreiche Tag: Nun wird mein Trawren in Frewd verändert werden. Last vns nun singen dem GOTT Jsraels/weil er sich herrlich vnd löblich gegen vns erzaigt hat / in dem er vns glorwürdig verehret. Joachim hat sich höchlich ob der Gegenwart vnd Frewd seiner Haußfrawen erfrewet: Aber vnder disem auch der Danckbarkeit gantz nit vergessen / sonder

GOtt dem HErrn auff nachfolgende weiß zu loben angefangen/sprechent: O mein GOtt/ ein Lob Jsrael/ dein Barmhertzigkeit ist weit grösser als wir vermainen/ du bist vnser allergütigister Trost/ dir sagen wir grossen danck/ auß gantzem vnserm Gemüt vnd Hertzen; der du vnsere trawrige vnd seufftzende Täg in vnaußsprechliche Frewden verändert hast: Der du vnser verachtung vnnd schand vns zu Ehren vñ zu grosser verwunderung gemacht hast. Jch bitte vnd frage gleichsam dich: Was werden wir dir für so grosse vnd reichliche Guttha- ten auffopffern? Wir könden es warlich nicht verschulden: Aber doch bitten wir dich/daß durch hülff deiner Gnad vnser eyferiges Gemüt vnd guter Will solches erstatten/vnd erfüllen möge/ was wir im Werck dir zu Lob vnd Danck nit erzaigen können. Nach disem haben sie miteinander ein freundtliches vñ gewünschtes Gespräch gehalten/von wegen der Englischen Verkündigung/ so jhnen beyden geschehen/ solche einander erzehlt/vnd sich selbsten getröstet. Hernach aber/ so offt sie an den gewohnlichen Festtägen im Tempel jhr Opfer zuverrichten/erschinē/seynd sie nit mehr schmälicher weiß abgeschafft worden/sonder von allen vnnd jeden gelobt/ geprisen vnd verehrt; weil sie in der Forcht vnd Gnad Gottes zugenommen/vnd Gott gelobt haben/ welcher bey allen denen wohnet/so jhn anrueffen/ vnd von jhm hülff begeren in der Warheit.

Das V. Capitel.

Wie Anna empfangen vnd ein Tochter geboren: vnnd wie sie dieselbig aufferzogen / vnnd im Tempel præsentirt haben: Item von Joachims ableiben.

VNder andern ist auch dises an jhnen wahr worden / was der heilige Apostel Paulus schreibet zu den Römern: Habetis fructum vestrum in Sanctificatione, finem verò vitam æternam. Das ist: Ihr habt ewer Frucht in der Heiligung / vnnd ewer End ist das Ewige Leben. Vnd dises darumben/dieweil Anna fruchtbar worden ist/vñ nach verloffnen neun Monaten / als sie sich beyde zugleich in guten Wercken vbeten zu Nazareth/ist sie in einer Wochen am Erchtag niderkommen / vnd hat glücklich geboren das Königkliche Zweig deß wahren Davids/als die Tochter Maria / so von Ewigkeit her schon ist außerwöhlt worden / nach laut deß Engels Verkündigung / so zu jhren Eltern geschehen. Dann sie war die zukünfftige Erleuchterin der Welt/ein Fraw/vnd ein Meerstern. Dise Tochter aber / welche dem Allerhöchsten schon verlobt vnd versprochen / haben sie gar schon auffgenommen / dieselbige gutwillig vñ fleissigklich ernehrt/vnd sich beflissen

gantz züchtigklich vnd weißlich zu aufferziehen. Dise newgeborne Tochter hat die Mutter Anna mit jhren Brüsten gesäuget/ vnd mit jhrer billichen Handarbeit erhalten. Alle Tag gieng Anna auß zum Weben/ welche Handthierung sie auch jhr Tochter zimblicher massen wol gelehret. Wie sie dann hernach Gottes vnd jhrem Sohn einen Rock ohn alle Nath gewürchet. Als aber die drey Jahr herumb waren/ nach jhrem versprechen/ so sie dem HErrn gethan/ vnd billich zuhalten schuldig vnd verbunden waren/ so hat die Mutter jhr Tochter im Tempel deß HErrn zu Jerusalem auffgeopffert. Vnnd als sie zugleich anfiengen in Tempel hinauff steigen/ ist das junge Töchterlein/ zukünfftige Junckfraw vnd Gebärerin ohn alles halten oder hülff seiner Eltern fünffzehen Staffel deß Tempels allein hinauff gestigen/ vnd mit nichten nit müed worden oder erlegen. Ob welcher That halben sie auch das Fest jhrer Auffopfferung zu verehrung begert/ vnd gewölt gehabt. Auff welches Fest auch der aller H. Mutter Anna nit solle vergessen/ sonder schuldige Ehrerbietung angethan werden. Also ist Maria den geraden Weeg ohn alles hin vnd wider schawen in Tempel hinein gangen: Jhrer Eltern vnd Befreundten widerkehren vnd abschied gantz nit geachtet, nit geheulet vnd geschryen/ nach dem brauch vnd gewonheit der jungen Kinder/ sonder sie hat

bescha-

beschawet das jenige so im Tempel war / vnd sich gleich zu jhren Mitgespilen vnd Inwohnern deß Tempels begeben. Ob welchem sich die Priester sehr verwundert / vnd gleich darauß geurthailt / daß etwas grosses hinder jhr seyn werde vnd verborgen lige. Sie aber als ein fruchtbarer Oelbaum name täglich zu in Tugenten vnd in der Gnad. Nach dem aber jhre Eltern jhr Opffer demütigklich verricht/ vom Hohenpriester entlassen worden: Vnd nach verrichtem Lob vnd Dancksagung Gott dem Allmächtigen / haben sie jhr Töchterlein verlassen / vnd jhren Weeg widerumb nach Nazareth in jhr Hauß genommen. Weil sie aber vor GOtt dem HErrn / vnd jhren Mitburgern / in aller Heiligkeit deß Lebens gantz kräfftig zunamen/ohn alle klag/vnd im Weeg Gottes löblich vnd wol wandleten: So hat es sich begeben / daß Joachim der Freund Gottes in ein Kranckheit gefallen. Vnd weil er aber vermerckte vnd spürete / daß der Willen Gottes were / sein Leben mit zeitlichem Todt abzuwechßlen / so hat er sich demselben gantz vnd gar ergeben/vnnd sein Leben in die Händ deß lebendigen Gottes befolchen. Nach disem hat er von Anna seiner Haußfrawen hertzlich Vrlaub genommen/vnd jhr/ daß seines Lebens End vorhanden seye/ vorgesagt. Als er aber nun allberait angefangen mit dem Todt zu ringen hat er seine Augen vnd Händ

gen Himmel creutzweiß auffgehebt / Gott dem Allmächtigen für die Göttliche empfangne Gutthaten / seinem vermögen nach danck gesagt / seinen Geist in die Händ deß Allerhöchsten befolchen / vnd von jhm die ewige Frewd vnd Seligkeit zu geniessen begert; Ist sein außerwöhlte Seel in Abrahams Schoß / als zun Altvättern in die Vorhöll getragen worden. Aber am Tag der Aufferstehung deß HErrn: nach dem das himmlisch Reich ist auffgemacht worden / ist er mit Jesu Christo seiner Tochter Sohn erhöcht worden.

Das VI. Capitel.

Die H. Anna wird in jhrem Wittibstand vom Engel ermahnt sich dem andern Mann / so genannt war Cleophas / vnd ein Bruder Joseph deß Ernehrers deß HErren / zuuermöhlen / von welchem sie auch empfangen die ander Maria / ein Mutter dreyer Apostel vnd eines Jüngers Christi. Item vom ableiben Cleophe.

NAch dem Joachim der Mann GOTTes auß diser Welt abgeschiden / vnd er sein orth im Friden bekommen / so ist Anna sein heilige Haußfraw noch vil trawriger worden als zuuor / vnd hat jhr kräfftigslich fügenommen / daß sie sich keinem andern Mañ / als allein Gott / durch himlische vermählung in betrach-

trachtung verheyrathen wölle. Also daß sie die menschliche Gemeinschafft / oder einen Mann zunemmen gantz verachtete / vnd an statt deß singens hat sie nichts anders gethan (gleich den Turteltauben) als heulen vnd seufftzen: heimbliche vnd stille orth zu jhrer Andacht vnd Betten gesucht / damit sie vom HErrn / auff welchen sie all jhr Hoffnung vnd Vertrawen setzte / Hülff vnnd Beystandt erlangen möchte. Dann sie hatte jhr keinen andern Trost gewünscht vnd begehrt als alles Zergänckliche zu meiden vnd zuuerlassen. Weil sie aber hergegen von jhren Befreundten sehr geplagt vnnd vexiert ward / den andern Mann zunemmen / hat sie deßwegen jhre Sinn vnnd Gedancken hart betrübt / vnnd hat auch deßwegen in jhrer Andacht vnd Eyfer mehr zugenommen / weil sie jhren Willen dem göttlichen gar nicht vorziehen wolte. Durch welches sie verdient hat / das sich der Engel deß HErren jhr widerumb geoffenbaret / vnd sie mit nachfolgenden Worten angeredt: Sey gegrüst du Fraw Gottes: Du solt wissen / daß es der göttliche Will also ist / vnd sollest dises nit abschlagen / noch daran einigen Zweiffel setzen / weil du fruchtbar bist / vnd noch zwo Töchter gebären würdest / so beyde zugleich Maria sollen genennet werden. Wegen deren der Himmel auffspringen wird / vnd die Welt wird sich frewē.

Dann

Dann sie zukünfftige Mütter seynd der Liechter der Welt/ vnd viler Heiligen / welche vnzahlbar vilen Seelen nutz seyn werden. Derowegen sollest du dich nit lang dem Willen deiner Befreundten widersetzen/sonder gehorche/vnd thue dich dem andern Mann vermählen. Welches / als sie es jhren Blutsverwandten nach verschwindung deß Engels angedeut hatte / haben sie sich höchlich darob erfrewet / vnd haben Anna einem Edlen vnd gottsförchtigen Mann auß dem Geschlecht David / welcher genannt ward Cleophas / verheyrath. Diser aber war ein Bruder Josephs deß ernöhrers vnd Gemahels der vnbefleckten Junckfrawen Maria / vnnd deß Sohns Gottes. Weil also Cleophas in seinem Handel vnd Wandel löblich/so hat er ein vnsträfflichs Leben geführt: Seitemalen er in der Lieb hitzig/im Allmusen freygebig/vnd mit vilen guten Sitten vnd Tugenten geziert gewesen. Er hatte sich auch nit auß fleischlicher Lieb / sonder vilmehr sein Geschlecht vnd Stammen zu mehren / vnd auß zwang deß Gesatzes mit Anna vermählet. Mit diser hat er allzeit guten Frieden gehalten / vnd in der Lieb / vnd haltung der Gebotten Gottes gelebt. Weil sie also wol miteinander lebten / vnd ein Erben von GOTT dem HErren begehrten / ist Anna gar glücklich schwanger worden / vnd, hat ein Tochter geboren / als

nemblich Maria Cleophe/ welche hernach dem Mann Alpheo ist verheyrath worden / der ein Vatter gewesen ist zweyer außerwöhlten Apostelen: Als Jacobi deß Mindern, ein Bruder Simonis vnd Judæ/ der sonsten genannt ward Thadeus/ vnd deß gerechten Josephs / welcher sambt Matthia ist fürgestellt worden/ da die Wahl deß Apostelampts auff Matthiam gefallen / vnd er ist auch einer auß den sibentzig Jüngern gewesen. Dise alle seynd Geferten vnd Nachfolger Christi deß HErrn gewesen. Deren Mutter war Maria/welche mit den andern Frawen beym Grab erschinen/ vnd sonsten genannt wird Maria Jacobe: das ist/die Mutter Jacobi/da doch sonsten jhr Mann genannt ward Alpheus. Cleophas aber als der ander Mann Annæ/ein Anherr diser vier Brüder/ vnd Maria Jocobe Vatter/ hat nicht lang gelebt / nach dem er ein Tochter bekommen: wie er denn bald hernach in ein Kranheit gefallen. Als er aber die Beruffung deß HErrn/ deßgleichen auch seines Lebens End verstanden / hat er sich gantz dem göttlichen Willen freywillig ergeben. Anna sein Haußfraw war deßwegen sehr betrübt / vnd schrye zu dem HErrn wainendt vnnd seufftzendt/vnd sprach: O allerhöchster Gott/ dessen Barmhertzigkeit vnzahlbahr ist/ vnd kein End hat/was hat dir doch an mir mißfallen/der du mich nun auch meines andern Manns

heraw-

beraubest / als woltest mich gantz verlasse? Doch dein Will geschehe allzeit an mir / vnd was du vermainst / daß vns zu vnser Seelen Heyl gedeye / vnd zur Seeligkeit nutzlich seye / das laß vns gantz nit wegen vnserer menschlichen Gebrechlichkeit bewainen. Nach dem aber Anna von jhrem Gebett wider auffgestanden / hat sie jhren Krancken zu dienen vnd außzuwarten besucht: welcher sie also angeredt: Ich / der ich gemacht vnd erschaffen bin auß dem Letten der Erden / bin gebrechlicher vnd blöder als Glaß / vnd der Corruption vnderworffen / werde zu meinem Vatter abscheiden: Dieweil mich meine Kräfften verlassen / vnd die Stärcke meines Leibs von mir abweichen thut. Du aber als mein geliebste Haußfraw / solst deßwegen gantz nicht trawren / weil du mein ainige vnd vielgeliebte Schwester / vnd wir heiliger Eltern Kinder seyn / als welche an der Aufferstehung deß Fleisches gantz nit zweifflen. Lasse ab derowegen / vnd sey nit widerspennig dem göttlichen Willen / in dessen Händ vnser Leben bestehet: Sondern last vns loben Gott den Allerhöchstẽ / auß dessen fürsehung / gleich wie wir allhie auff Erden beysammen wohnen vnd leben / also werden wir auch in alle Ewigkeit im Himmel zusammen gefügt werden. Raisende vnd Frembdling sprich ich / seyn wir in disem Jammerthal: Die Barmhertzig-

wigkeit Gottes deß HErrn komme vber vns / deren ich dich hertzlich befilch / vnd mein Seel schick ich fort in Abrahams Schoß. Als er solches außgeredt/vnd sein Gesicht zur Wand gewendt/ ist er gar ruhig vnd still im Friden entschlaffen.

Das VII. Capitel.

Anna die seelige Fraw wird dem dritten Mann / so genannt ward Salome/ vermählet/ auß welchem sie die dritte Maria/ ein Mutter zweyer Apostel / als Jacobi vnd Joannis deß Euangelisten geboren / vnd wie sie die Töchter vnderwisen : Item vom Salome/vnd an was für einem Tag die heiligiste Anna sey geboren worden / vnd an welchem sie gestorben.

DIeweil nach laut deß gemainen Sprichworts : Omne trinum perfectum ; das ist / Aller guten ding sollen drey seyn: Vnd der gebenedeyten Anna von Himmel herab verkündigt worden ist vnnd versprochen / daß sie ein Mutter seyn werde dreyer Töchter eines Namens ; vnnd von zweyen Männern schon zwo geboren hat / so hat sie sich natürlicher weiß geschambt / vnd jhr geforchten / dem gebrauch nach ehrlicher vnd züchtiger Frawen / vom dritten Mann auch zu gedencken / oder der Vermählung wei-

weiter Red vnd Antwort zu geben. Derowegen sie in jhr Kämmerlein / Buß zuthun / eingangen / vnd sich dem HErrn durch das stette betten gantz ergeben: In welchem sie auß lauter trawren zur Erden nidergefallen / vnd mit grossem seufftzen zu Gott geschryen: O Allmächtiger Gott / in dessen Händ alles bestehet / vnd von demselben weißlich vnd fürsichtigklich regiert wirdt; Ohne dich ist nichts / vnd dir ist nichts vnmöglich / d' du alles waist / was geschehẽ ist vñ geschehen soll. Regiere vnd laite du mich / vnd seye allzeit mit mir in allen dingen / seye auch mein Gespons vnd Bräutigamb. Was du wilt das an mir geschehẽ soll / das geschehe bald. Dich erkenne ich für meinen Gott / dreyfaltig in Personen / vnd einen in der Substantz vnd Wesenheit. Dir seye Lob / Preyß / vnd Segen in Ewigkeit. Aber dieweil deine Vrtheil vnergründlich / vnd mir meinen Mann genommen hast / ich auch nun allberait alt werde / so wil ich dir meinen stand in deiner göttlichen Vermählung befolchen haben. Thue mit mir was dir gefallen wirdt: Dann ohne deinen Wolgefallen thue ich nichts in meinem andern Wittibstand begehren vnd verlangen. Aber doch bitt ich dich allerhöchster GOtt / daß mir verlaßnen / dein rechte Hand vnnd Barmhertzigkeit zu hülff komme. Alsbald: weil der HErr bey denen ist so jhn anruffen in der Warheit / so ist jhr ein

Engel

Engel erschinen / von Gott gesandt / vnd sie auff nachfolgende weiß angeredt: Gleich wie GOtt in den Personen warhafftigklich dreyfaltig ist: (Anna du gebenedeyteste von Gott) vnd einer in seiner Wesenheit: Also gleicher gestalt; wie dir dann schon ist vermeldt worden / wirst du ein Ehrwürdige Mutter seyn dreyer Töchter / welche du bey dreyen Männern zeugen wirst. Derowegen lege hinwegk von dir alles bedencken dieweil du auß befelch vnd Willen Gottes dich dem dritten Mann vermählen wirst. Dann sihe wegen dessen werden dich alle Geschlecht benedeyen vnd segnen. Dahero sich Anna dem Willen Gottes ergeben vnd befolchen / vnd ist durch hülff vnnd rath jhrer Befreundten dem dritten Mann / dessen Nam war Salome / auß dem Geschlecht Dauid verheyrath worden. Diser ist recht friedsamb / auffrecht / vnd in Gebotten Gottes vollkommen gewesen / vnd hat seinen Leib in strenger Zucht gehalten / sehr casteyet mit Fasten / Betten vnd Wachen: Deßgleichen auch im Allmusen geben / den Nothdürfftigen / Armen vnd Frembdlingen: Also daß er mit seiner Freygebigkeit vnnd andern guten Wercken jhr vil zu dergleichen Wercken angeraitzt / vnd jhnen ein guts Exempel geben hat. Weil also Anna auff den HErrn vertrawet / in jhrem Gemüt rühig / vnd Gott angenemb war / so hat sie gleich alsbald empfan-

pfangen / vnd nach deß Engels Außsag die dritte Tochter / mit Namen Maria / geboren. Dise/nach dem sie erwachsen/Mannbar worden / vnd zuverheyrathen tauglich / ist sie einem Mann auß jhrem Geschlecht / so genannt war Zebedeus/ vermählet worden: auß welchen sie zwen Söhn vnd Apostel Christi geboren: als nemblich Jacobum den grössern/vnd Joannem den Evangelisten / den sonderbahren außerwöhlten Jünger Christi; welchem vnderm Creutz / als einer Junckfrawen / die Junckfraw vnd Mutter von dem HErrn zu bewahren/vnd zu einer Mutter ist anbefolchen worden. Dise dritte Maria aber wird im Evangelio von der Aufferstehung Christi Maria Salome genennt / als deß Salome Tochter. Salomas aber jhr Vatter lebte nit lang im Ehestand mit der allerseligisten Anna / sonder ist auß verhencknuß GOttes kranck worden: Vnd weil er mit der Tugendt der heiligen Gedult geziert / vnd sein vertrawen auff Gott den Allmächtigen setzte/so ist er seeligklich im Friden entschlaffen. Nach dessen ableiben / weil Anna die versprechung GOttes schon im Werck erfahren/hat sie den Wittibstand zuhalten angefangen/alles zergenckliche veracht/sambt der Welt Wollüsten/ vnd sich alleinig vmb das jenige so Gott dem HErrn anbelangte/angenommen/in jhrem Hertzen bewacht/vnd sich gantz vnd gar den H. vñ göttlichen

lichen betrachtungen ergeben. Dann sie dem Allerhöchsten den Samen schon auffgeopffert hatte: deßwegen sie sich nichts mehrers geflissen / als den Leib jhr selbsten vnderthänig zumachen. Also daß der Geist das Fleisch weit vbertraffe: Deren Geist zwar nach den reden deß HErrn hurtig vnd geschwind war / ob schon das Fleisch schwach vñ rebellisch. Vber das / damit sie auch die zeit nit vnnutzlich vnd eitel zubringe; als von welcher man dem strengen Richter an jenẽ tag Rechenschafft geben muß / so hat sie dieselbige fein stundweiß zu jhren Geschäfften außgethailt. Hat jhr also ein löbliche weiß vnd form frömbklich zu leben fürgenommen: so vil das Haußwesen vnd der Eltern Ehr / der Töchter vnderweisung / vnd der Betrübten Trost; vor allem aber so vil den fleiß der Buß vnd göttlicher Ehr anbelangte. Also hat sie jhre Töchter nach dem Exempel deß alten Tobias in jhrem zarten Alter gelehret Gott zu förchten / das Gebett mit Andacht zuuerrichten / böse Gesellschafft fliehen vnd meiden / die Gebott GOttes lernen wissen vnd halten für die empfangne Guttahten / nit allein Gott / sonder auch dem Menschen dancksagen / vnd sich danckbar erzaigen / vnd in guten Sitten allzeit zunemmen: Das mullentzen fliehen / vnd die zeit nutzlich zubringen. Doch vor allen dingen sollen sie die zeit jhres Lebens in der forcht Gottes verbleiben

ben. Sie aber die Mutter Anna / gleich w
sie jhre Töchter mit Worten vnderwisen v
gelehrt / also ebenmessiger gestalt ist sie jh
im Werck vnd gutem Exempel vorgang
Dann sie alles das jenige / was sie jhnen v
gesagt / in allen jhren Wercken erzaigt / w
sie sehr tugendreich / vnd in Widerwertigk
ten gar gedultig. Vnd ob sie zwar so vil d
Zeitliche anbelangt / verlassen ward / das is
ohn ein Mann / so hat sie doch allzeit auff G
gehofft vnd vertrawet / vnd ist Tag vnd Na
dem Gebett obgelegen. Manche Nacht h
sie mit wainen vnd vergiessen viler Zäher z
bracht. Jetzt hat sie gewacht / bald hat sie b
tendt den HErrn angeruffen: bißweilen jhr
Leib casteyet mit Fasten: Jetzt hat sie den A
men Christliche vnnd seelige Werck erzaig
Also daß sie stets aneinander im Lob Gott
occupirt vnd auffgehalten worden. Dise Eh
würdige Anna / gleich als ein fruchtbar
Stock auß der fruchtbaren Wurtzel Emere
tiæ jhrer Mutter hat drey schöne Zweig au
dise Welt herfür gebracht vnd geboren / al
nemblich drey Marien: Dahero auß eine
dreyen die allerwolriechendeste Frucht vn
Blum gewachsen. Auß den andern zweye
aber / Sprössel / Blumen vnd Zweig / welch
alles wolriechend machen / vnd einen herrl
chen Geschmack von sich geben. Dann vn
möglich ist es / wie solches die göttliche Wa

heit

heit selbst bezeuget / daß ein guter Baum böse Frucht trage. So ist derohalben die selige Aña in jhrem Wittibstand also mit Tugendten geziert gewesen/daß sich ob jhren Wercken/Conuersation vnd Leben vilmehr zuuerwundern/ als solchem nachzufolgen. Vnd das ist zweifels ohne kein Wunder / dieweil vom Adam vnsers ersten Vatters zeithero kein solches Weib gefunden worden/welche jhm der Allerhöchste zu einer Großmutter seines Sohns außerwöhlt / als nemblich deß Worts / so Fleisch worden ist. Augenscheinlich ist es/wie fast diß außerwöhlte Geschirr von Gott seye vorgesehen vnd erwöhlt worden; als welche zu einer Mutter der Gottes Gebärerin von Ewigkeit hero von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist verordnet worden. Dahero dise Wurtzel so Edler Zweigen vnd vnd Früchten die gantze zeit jhres Lebens vom Taw deß H. Geists ist befeuchtiget worden. Also daß sie nit allein in ihrem Leben die allerheiligiste Werck geübt/ sonder auch es kan von jhr vermutet werden/daß sie biß an jhr End auch die göttliche vnd verborgene Gehaimbnussen vnaußsprechlicher weiß betracht habe. Vnd gleich wie der Prophet spricht: Omnis consummationis vidi finem. Das ist: Aller vollbringung hab ich ein End gesehen. Alle zwar sterben wir / vnd lauffen fürüber gleich wie das Wasser/niemalen in einem standt verbleibent.

Deßwegen auch dise heilige Fraw mit
ken heiligen Tagen erfüllet / in harter B
vnnd von jhren Kräfften schon verlassen /
mainen lauff nach vnsers Lebens in
Kranckheit gefallen: Diser haben jhre vil
liebte Töchter gar fleissig außgewart/alle m
vnd weeg von grund jhres hertzen derselb
auffzuhelffen / tentirt vnd versucht. Da
wer wolt nit glauben geben/daß dise Ehrw
dige vnd fürnehme Fraw/dise so grosser Tö
ter Mutter / vnd deß Sohns Gottes selbst
allerliebste Anfraw gewesen/zur zeit jhres a
leibens auß disem Leben nicht von Engl
zum öfftermalen sey heimbgesucht vnd getr
worden? Ja was noch mehr ist: das mit j
allerheiligiste Seel von der gantzen allerhe
gisten Dreyfaltigkeit auß der Gefänckn
vnd Kercker deß Leibs seye zu der ewig
Frewd vnd Seligkeit beruffen vnd gelad
worden. Wie sie dann solches selbsten bezeug
in denen jhr allerseeligiste Seel wegen di
lieblichen berueffung vnd ladung mit himm
scher Music vnd Lobgesang den 7. Aug. a
Erchtag auß jhrem Leib seeligklich außgefa
ren ist. In welchem Jahr aber dises gesch
hen/vermeyne ich nicht daß es geschriben od
getruckt könde gefunden werden. Doch ist
glaublich vnd gantz nicht zweiffelhafftig / da
sie vor vnsers HErrn leyden auß diser We
verschiden seye. Dann es were je vngereimb

daß

daß zwo Töchter dem HErrn dienen solten / wie solches bezeugt daß H. Euangelium/vnd Anna noch solte bey Leben seyn; welche zweifels ohne vil ein grössere Lieb zum HErrn getragen: Doch wurde sie auch jhrem Enicklin so grossem vnd bittern Leyden gewißlich kein Trost gewesen seyn. Vnd widerumben so sie zu diser zeit noch solte gelebt haben / so muß sie schon mit einem hohen Alter vmbgeben gewest seyn/vnd nit mehr gehn haben könden. Deren Lob jhr heiliges Leben die gantze Welt erleuchtet/ vnd die tägliche vnd augenscheinliche Wunderzaichen alle Christglaubigen zu jhrem dienst vnd verehrung anraitzen vnd laden. Derowegen jhr heiliges Fest recht vnd billich mit gebührendem Lob allen vnd jeden zuuerehren verkündigt wirdt. Vnd ob sie zwar vberall an allem orth/auch zu jeder zeit angeruffen / grosse Hülff zuthun vnnd sich gütigklich würdigt / jhre Diener vnd Dienerin zuerhören: so solten doch die Christglaubigen fleissig obseruiren vnd in obacht nemmen/jhr gedächtnuß allzeit am Erchtag zuuerrichten. Seytemalen sie am Erchtag geboren / am Erchtag zu einer Gebärerin der Junckfrawen vnnd Mutter Gottes Maria von Gott ist prædestinirt vnd außerwöhlt worden / vnd am Erchtag ist jhr allerheiligste Seel auß der Gefäncknuß deß Leibs erlöst worden.

Das VIII. Capitel.

Daß der H. Anna nicht seye ärgerlich oder ein schand gewesen / den dritten Mann zunemmen: Vnd wie deßwegen ein Junckfraw ein wunderseltzames Gesicht im Geist gesehen/ vor welcher Erscheinung sie der seeligen Anna noch nicht dienen wolte.

VIl werden auß Eingebung vnd verführung deß laidigen Sathans deß Teuffels betrogen/ daß sie in ein falschen vnd sündlichen Argwohn fallen/ keiner solle deß Teuffels versuchungen statt vnd platz geben/ oder sich durch ein Teufflische Fantasey verführen vnd bewegen lassen/ daß dise Ehrwürdige vnd allerheiligste Fraw ein Wurtzel vnd Stammen so grosser vnd herrlichen Zweigen vnd Früchten den dritten Mann genommen/ oder sich dreyen Männern nacheinander vermählet/ daß solches auß lauter Begierlichkeit vnd Gailheit deß Fleisches geschehen seye. Dann so dem also/ so were sie nicht von Gott dem Allmächtigen mit so vile Freyheiten vnd Gnaden geziert/ vnd von so vilen also hoch vnd fast gelobt vnd geprysen worden/ vil weniger noch auff den heutigen Tag zu loben/ oder jhr Fest in der Kirchen Gottes also herrlich zuhalten vnd zubegehen: Dahero lesen wir/ daß auff ein zeit ein Junckfraw / welche Gott dem HErrn die

Keusch-

Keuschheit verlobt vnd versprochen / der seligen Junckfrawen vnd allen Heiligen zugleich welche sie täglichs tags mit sonderbaren Gebettlein pflegt zuuerehren: Außgenommen der seeligen Anna / der sie gantz kein Ehrerbietung erzaigen wolte / allein deßhalben / allweil sie dreymal auffeinander geheurath hatte / da sie doch ohne das zu einer Mutter Gottes Gebärerin seye außerwöhlt worden / vnd daß sie in jhrem Wittibstand nach Ableiben deß ersten Manns nicht verharren köndte. Gleich wie die Junckfraw vnd Mutter jhr Tochter gethan / nach dem Joseph verschiden war. Dise Junckfraw hat zwar ein gültiges Argument auff die bahn gebracht / aber vnbesunner weiß geargwohnet ein ärgerliches / vnd solches Laster / welches gantz vnd gar nit mag entschuldigt werden. Das nemblich ein so grosse vnd herrliche Fraw nach zertrennung jhres ersten Manns gemainschafft noch ordenlich zweyer Mannen Ehegemahlschafft solle begehrt vnd verlangt haben. Weil dise Junckfraw in jhrem Sententz vnd falschen mainung also freuentlich verharrete / vnd dem Teuffel der sie darzu antribe / nicht Widerstandt thate / hat sie einsmals bey eitler Nacht / als sie sich schon zu Ruhe begeben / ein Gesicht oder Erscheinung gesehen: Welche nicht allein höchlich zuuerwundern / sondern auch ewig zugedencken würdig ist. Sie sahe sprich ich /

ein vberauß grosses himmlisches Heer / so für sie fürvber giengen: als die Schaar der H. Apostel / Martyrer / Junckfrawen / vnd deren so sich enthalten haben von fleischlichen Wollüsten: Dise alle / welche sie ersehen vnd angeschawet / haben sie gegrüst / vnd gegen jhr das Haupt genaigt: ob welchem sie sich höchlich erlustigt / vnd ein grosse Frewd darob gehabt hat. Nach dem aber dise allgemach fürüber passiert waren, hat sie noch ein andere grosse Schaar der hocherleuchten seeligen Gottes / beydes Geschlechts ersehen. Nach welchen gleichsamb in der mitten sie gewürdigt worden ist / zusehen ein Fraw / vber die massen schön geziert vnd wolgestalt: Dise passierte gar ehrlich / züchtig vnd grauitetisch; also daß sie auß lauter verwunderung diser sonderbaren Zier ohnmächtig worden ist. Aber fürnemlich darumben daß so wol die schöne vnd wolgestalte / als auch jhr gantze Gesellschafft / so mit vnaußsprechlichen Frewden erfüllet waren / sie verachteten anzuschawen / zu jhr hinzuzunahen: vnnd daß sie auch gleichsamb mit Zorn vnd Grimmen fürüber gangen / vnd sie mit keinem aintzigen Trost erquickt haben. Dahero als sie widerumb voller Trawren zu jhr selbsten kommen / beklagte sie sich mit heulen / wainen vnd seufftzen / vnd spricht: Höre mich an / ich bitte dich / vnd halte nur ein kleinen stillstandt / O du allerschöneste auß allen Frawen.

Vernemmet mein Geschrey O jhr alle/die jhr hernach folget/ich bitte euch/ thut nicht also für mich/als für ein Vnbekandte fürüber passiern. Ich bitte euch / last mich doch ewrer Frewd vnd Glori ein wenig geniessen: Wer seynd dise? Wer jhr? vnd wer ist dise Ehrwürdig vor euch allen/so mitten vnder euch? Ich bitte euch dise Freund Gottes / vnnd Gesponsen Christi / daß jhr mir verwunderenden solches anzaigen vnd eröffnen wollet. Vnd weil sie nun also starck gebetten/ vnv sie deßwegen ein kleinen stillstand hielten; antwort jhr einer auß jhnen sprechend: Die ersten so für dich fürüber gangen/ vnd dich verehret/ seynd auß dem himmlischen Kriegsheer. Als nemblich die jenigen Heiligen/so du täglichs Tags in deinem Gebett im brauch hast zuuerehren. Deßwegen sie dich gleicher weiß zuuerehren gewürdigt haben: Wir alle aber / so du sihest hernach folgen / seynd seelige deß Himmels / auß dem Geschlecht Dauid: Auß welchem auch dise zwar / so mitten vnder vns / doch vns alle an der Ehr vnd Glori vbertreffen thut. Dise ist vnser Mutter/die allerheiligiste Anna sambt jhrem gantzen Geschlecht vnd Nachkömblingen. Welche weil du sie freundlicher weiß verachtest / vnd nit ehren wilst / so thut auch sie sambt vns fürüber gehn/vnd sich deiner nichts achten. Du wirst verführt von deiner mainung / vnd vom bösen Feind / der dir solches ein-

eingeben thut betragen. So du nun aber wil-lens bist vnd begehrest seelig zu werden / so mustu auch die allerheiligiste Anna verehren. Als sie solches vernommen / spricht sie seufftzend: Wie kan ich die jenige vor allen andern verehren: von der ich waiß / daß sie drey Männer gehabt hat / dergleichen red von anfang der Welt niemals ist gehört worden. Wann dann in einer so grossen Dignitet vnd Würde seyn die jenige Wittiben / so zuuor dreyen Männern vermählet gewesen seynd / wie ich solches selbst sihe. Wie wird dann leuchten die jenige Junckfraw / so keinen Mann begehren thut. Darauff jhr Anna geantwortet. O Junckfraw / Junckfraw / die du dich rühmest wegen deines vnbefleckten Fleisches: Dein Glaub ist gut / aber dein Andacht ist klein. Du solt wissen / daß ich keinen Mann dem Fleisch nach begehrt habe, fleischlich bey jhm zu wohnen hab ich allzeit abgeschlagen / dann ich mir fürgenommen ein Junckfraw zuuerbleiben: Aber auß zwang deß Gesatzes / vnd fürsehung Gottes hab ich mich verheurath / vnd heylsame Früchten erlangt. Ausser deß Willen Gottes deß Allerhöchsten / hab ich nichts für mich selbsten tentiert vnd angefangen. Groß ist dein Fehler / in welchen du gerathen: Derowegen stehe ab von deinen bößwichtigen Gedancken / stehe ab: Dann so ich dem göttlichen Willen nit gefolgt hette / so

kun-

wandte ich nit dise allerheiligiste Gesellschafft/ so auß mir herkommen / im Himmel besitzen. Du hast gefehlet O Tochter/du hast gefehlet/ vnd wandlest auff einem Abweg: Doch höre mich an/vnd neige dein Ohr zu mir/ vnd vergisse das vbel welches dein Seel von mir gedacht hat. Darauff die Junckfraw ohn allen verzug vor der allerheiligisten Anna auff die Erden nidergefallen / vnd jhr schuld gantz demütig bekennt/vnd dieselbe zu bessern versprochen. Also hat sie von jhr Verzeyhung erlangt/ vnd ist daß Gesicht alsbald auß jhren Augen verschwunden Dise/ als sie gleichsamb auß einem starcken Schlaff erwacht/ hat sie jhr Angesicht von Träher begossen vnd naß gefunden. Allen vnd jeden so jhr bekant/dises Gesicht oder Erscheinung entdeckt. Das Lob der allerheiligisten Anna an allen orthen außgebraitet / vnd hat dieselbig biß an das End jhres Lebens täglich Tags verehrt: Dahero sie durch die Verdienst vnd Fürbitt der H. Anna von der Höll ist erlöst worden.

Das IX. Capitel.

Von Wunderzaichen/ einem so genannt ward Procopius/ Adeliches Geschlechts/ vnnd sehr gelehrt/ welcher hernach ein Eremit oder Einsidler worden/ ein eyferiger Diener der H. Anna/ vnd Ertzbischoff zu Prag: Diser lobte sehr fast die H. Anna/vnd ermahnt das Volck jhr Fest zu halten.

AUß Vngarn war eines sehr reichen Kriegsmans Sohn/ mit Namen Procopius in dem 22. Jahr seines Alters/ auff der Pragerischen Vniuersitet oder Hohenschuel Magister artium, vnd Legum Doctor creirt worden: vnd nach seiner Promotion hatte er sich noch zwölff Jahr lang alldorten auffbehalten. Diser war schön von gestalt/ einer geraden statur/ gelehrt/vnd eines sehr hohen Verstandes/rathsamb vnd spitzfindig/ von jederman geehrt/ vnd allen vnd jeden angenemb. Deßwegen ein reicher vnd fürnemmer Edelmann/ eines sehr grossen Geschlechts/ welcher auch zwo schöne vnd wolgestalte Töchter hatte/ so täglichs Tags zuuerheurathen; ein solche Lieb zu disem obgenandtem Procopio gewunnen/ vnd jhm also wolgewogen war/ daß er jhm durch sein schmeichlen vnd liebkosen Strick gelegt/ vnd damit er auch ins künfftig sein Tochtermann wurde/ hat er jhm

mit

mit stattlichen Pancketen vnd Mahlzeiten / darauff er jhn beruffen / nachgestellt. Vnd weil der Vatter sahe / daß seiner Tôchter zeit zuuerheurathen schon verhanden / so hat er jhm dise beyde fürgeschlagen / vnd jhm die wahl auß disem heimbgestellt / als welche jhm gefallen thue / die soll in künfftig sein Haußfraw seyn / vnd verspricht jhm noch / daß er keinen zweiffel darein setzen solte / welche er begehre vnd außerwöhle / die werde er alsbald haben. Diser Jüngling / weil er von gleicher Lieb eingenommen / nach der Jugende art vnd gebrauch / hat er jhm alsbald eine auß disen beyden für sein Freundin vnd Liebhaberin / vnd zu einer künfftigen Gesponß oder Braut erwöhlet. Werden also auß sonderbarem Willen Gottes die Gesponß in der Abred gehalten / die Hochzeit aber wird ein gantzes Jahr lang auffgeschoben. Als aber solches seine Eltern vnd Befreundten erfahren / haben sie es vngern gesehen; auch seine Mitgesellen die Studenten vnd Doctores haben sich wider disen Heurat auffgeworffen / vnd jhn zuuertrennen nit nachgelassen. Darumben dieweil es vnbillich / daß ein solcher sinnreicher / kluger vnd gelehrter Jüngling von fleischlicher Lieb angeraitzt / das studiern solte verlassen / vnd ein Weltmann werden / er aber / als welcher von der schönen gestalt dises Mägdleins schon eingenommen vnd betrogen / hat sich sehr beflis-

sen/den Hochzeit Tag anzustellen. Weil aber Gott vber alle/vnd aller Rathschläg zertrent/ so hat er auch dises vorhaben zertrennt / vnnd die Braut von disem Leben abgefordert nur ein Monat vor der zeit / auff welche die Hochzeit angestellt war. Deßwegen Procopius sehr fast angefangen zu trawren / vnd ist wegen deß grossen Schmertzen / vnd auß lauter Lieb in ein Ohnmacht gefallen / weil er sahe / daß die jenige so er also fast liebte/vnd jhm für sein Braut außerkoren hatte / welche reich an Gütern / schön vnd Edel also vom Todt hinweg genommen/vnd jhm entzogen wurde. Disen aber thut der verstorbnen Braut Vatter also anreden/vnd spricht: O mein Sohn Procopi/ hab ein gut Hertz/leg von dir die Kleinmütigkeit/wir seynd alle sterblich. So du lust vnd lieb hast zu der Braut Schwester/so solst sie auch alsbald haben. Welcher als er wider zu sich selbsten kommen/vnd sein Consens oder Willen mit einem Hafftgelt bekräfftigt / ist er auß sonderbarer schickung Gottes in ein vnhailsame Kranckheit gefallen; Also daß sein Vatter vom Artz vnd Doctoren verstanden / daß es ein Straff von Gott seye/vnd das sein Kranckheit nit mehr könne curiert vnd gehailet werden; dieweil er eitler weiß/ vmbsonst vnd vmb nichten die Schulen verlassen/ Gott den Allmächtigen auff ein seiten gesetzt / seine Eltern veracht / vnd ein Weltmann werden

wolte; deßwegen er kein Glück nimmermehr haben wurde. Hat also diser Edelmann sein Tochter wider zu sich genommen / vnd keines Wegs den Zorn Gottes wider Procopium noch fester erwecken wöllen. Weil aber Procopius sahe/daß er von jederman veracht / vnd daß jhm das Glück zuwider vnd auffsätzig/ist er in sich selbsten gangen / hat sein Todt vnd Heyl in obacht genommen / auß der Noth ein Tugendt gemacht / vnd jhm fürgenommen / daß er freywillig / vnd auß freyem muth Armuth leyden wolle / vnd vollkommner Buß hinfüran dem Allerhöchsten dienen, bey sich selbsten sprechent: O glückselige Noth/die du einen zwingst vnd antreibst zum guten. Est virtus facere gratis, facienda necesse. Das ist: Es ist auch ein Tugendt das jenig vmbsonst thun / was man zuthun schuldig vnd verbunden ist. Hat sich also ohn alles vorwissen der seinigen vnd anderer in die Wüsten begeben / alldorten er ein offnes Hol gefunden / in welchem er siben gantzer Jahr lang allen Menschen vnbekandt / zugebracht / vnd Gott gar trewlich gedient hat. Als er aber einesmals zu Nacht sich zu Ruhe begeben/ vnd im Stro lage/ hat er im Schlaff durch ein Traum gesehen einen Baum / der jhn vorm Regen vnnd Vngewitter beschützen / vnd jhm den Hunger mit seiner angenemmen Frucht stillen solte. Welcher Baum / wie hernach folgt / nichts

anders vorbedeutete/ als eben die allerseligiste Anna. Er aber / als dessen Sententz vnd Mainung etlichmals auff der Vniuersitet oder Hohenschuel in dispuratweiß für gültig vnd Autentisch ist gehalten worden / hat disen traum nit als ein Narzeten oder Fantasey veracht/sonder frolockent sprach er bey sich selbst: Die Frücht vnd Zweig muß man nicht nur allein loben/vnd jhm wolgefallen lassen: Sonder man muß sich gegen dem Baum neigen / dessen Zweig vns vor Regen vnd Hitz beschützen / vnd dessen allersüssiste Frücht vns den Hunger vnnd Durst in alle Ewigkeit stillen. Durch welche Gleinuß vnd Parabel er zuuerstehn geben / daß die seelige Anna würdig seye vnd verdient habe ein sonderbahre Ehrerbietung / vnd daß sie von allen solle gelobt vnd geprysen werden. Dann auß jhr ist herfür kommen an das Liecht ein Tochter der Welt / in welcher von wegen vnsers Heyls der Sohn GOttes Fleisch worden ist. Sic quicquid est causa causæ, etiam profectò est causa causati, das ist: Alles das jenig/das da ist ein Vrsach der Vrsach/das ist fürwar auch ein Vrsach deß verursachten. Wegen dises Sententz Procopij ist allgemach ein grössere Andacht zu der H. Anna beym Volck entstanden / vnnd jhr Fest desto ehrenbietiger begangen vnd gehalten worden. Procopius

aber

aber ist von einem andern Einsidel ermahnet vnd vberredt worden / daß er die seelige Anna vmb jhr Fürbitt vnnd Hülff demütigklich anruffen solte / vnd sie hinfüran mit würdiger Ehrerbietung verehret: weil sie der jenige Baum/der jhn beschützt vnd speisen könte. So seye auch gantz kein zweifel nit / daß sie jhn nit von seiner Kranckheit erlösen wurde/ so er jhr Ehr seins vermögen nach mehren wurde. Weil er also dem guten Rath dises Einsidels gefolgt/ ist er alsbald gesund worden / vnd allen vnd jeden so jhn besuchten/von der H. Frawen Ehr/vnd wie man sie verehren solle / geprediget. Seinen Clericum hat er ermahnt vnd gelehrt / daß er sich den Diensten der H. Anna ergeben solte / vnd disen Verß bette: O Maria du Mutter Gottes / komme alsbald zu hülff den jenigen / welcher dein glückseelige Gebärerin Anna verehret. Dieweil aber Procopius in der Wüsten mangel vnd abgang litte an Wasser/ vnd mit seinem Jünger ein Brunnen zu graben sich bemühete / hat er in der Erden ein Leib / so ein gulden Ketten am Halß hatte / vergraben gefunden. Dise nach dem ers dem König desselbigen Landts vberantwort hatte / sagte er: Ein schlechte Bitt hab ich: Ich will/spricht er, daß du dise Ketten nemmest / vnd auß derselben Müntz machest / welche auff der einen seiten repræsen-

sentire deß Reichs Wappen/ vnd auff der andern seiten die Bildnuß der seeligen Anna/ sampt jhrer Tochter vnd Junckfraw Maria/ mit jhrem göttlichen Kindt. Damit also sie/ als welche mir grossen beystandt in meinen Gefahren gethan/ allen Völckern bekant vnd Patronin werde. Disem antwortet der König: Dein Will soll also vollzogen werden; vnd noch vber das/ so will ich den ersten Groschen diser Müntz auß Lieb der H. Anna meiner Gemahel der Königin geben/ am Halß zutragen. Damit sie allein durch das anschawen desselben von aller ängstigung in Kindtsnöthen möge erlöst werden. Bald hernach hat es sich begeben/ daß die Königin so schwangers Leibs/ auß lust mit jhrem Frawenzimmer/ bey einem Wald spatzieren ritte: Vnd weil ein jede jhrem Lust nachgienge/ vnd auch eine von der andern absonderlich alleinig spatzierte/ haben sie an einem orth die Königin vnuersehner weiß verlassen/ dero alsbald vnuerhoffte zum Kind wehe worden. Vnd weil sie nun allberait sahe/ daß sie alleinig/ vnd jhrer Frawen Trost vnd gegenwart beraubt/ in grossen ängsten vnd gefahr war/ auß sonderbarer verhengnuß Gottes hat sie an der seeligen Anna hülff vnd fürbitt zugedencken angefangen/ vnd als sie die Müntz/ darauff das Bildnuß der seeligen Anna am halß hangende angesehen/ hat sie dieselbige demütigklich ge-

kußt / vnd mit seufftzen gesprochen: O heilige Mutter Anna / nun komme mir zu hülff / vnd seye meine Nothhelfferin / allermassen ich solches von dir gehört vnd verstanden hab: Erzaige dein barmhertzige Hülff / vnd springe mir bey in meiner Noth / O heilige Fraw / ich bitte dich vnd ruffe dich an demütigklich / nun hilff mir armen Betrübten / dein hülff vnd beystand begehre vnd verlange ich / ich bitte dich / daß du mir armen Sünderin / die ich nach den Worten Procopii deines Dieners auff dich vertrawe / an statt einer Hebam beyspringen wöllest. Mich arme ellende vnd verlaßne thue auffnemmen in diser Stundt / auß diser meiner Noth erlöß mich / die ich all mein Hoffnung in dich setze. Vnd sihe / gleich hernach hat sie ohn alle Menschliche hülff vnd beystand frisch vnd gesund gebohren / vnd jhre gegenwertige Gefahr / deßgleichen auch der seeligen Anna hülff vnd beystandt / hat sie jhrem Gemahel dem König entdeckt. Welches als der König vernommen / hat er sich hertzlich darob erfrewt / vnd seinen Erben beschawet: Vnd weil er gesehen / vnd in der That erfahren / daß sein Königin auß einer so grossen Gefahr ist erlöst worden / hat er Gott vnd die seelige Anna gelobt / vnd jhnen danck gesagt / sich alsbald auff das Pferdt gesetzt / vnd ist dem Procopio in die Wüsten zugeritten / vnd hat jhm solches frölich vnd danckbar erzehlt. Von deren zeit

hero

hero der König vil ein grössere Deuotion vnd bessers Hertz zu dem Procopio gehabt / auch jm sehr wol gewogen gewesen: dieweil jhm wol bewust / daß er ein Mann war / dem Dienst Gottes gantz ergeben / Heilig / gelehrt vnnd wolerfahren. Deßwegen er jhn wider seinen Willen vnd begehren auß dem Hol herauß gezogen / vnd jhn zum Pragerischen Ertzbischoff gemacht. Wegen diser Promotion vnd Erhöhung / als jm seine Eltern vñ Befreundtē / seine Studentē vñ Doctores glück wünschten / jhn wegen seiner Digniter vnd Würde verehrten / auch wegen jhrer Offension vnd verletzung vmb verzeyhung batten: Antwort er jhnen gar demütigklich sprechendt: Ich bitte euch / last ab mich armen Sünder / vnd aller Ehrerbietung vnwürdigē zuuehrē / vñ thue ich euch / nit jhr mich vnwürdigen vm̄ verzeyhung bitten: Sondern vilmehr Gott dē Herrn sambt Maria seiner Mutter vnd seiner allerheiligisten Großmutter Anna / meiner Wegweiserin / Beschützerin / vnd Promouirerin solt jhr verehren. Vnd damit auch euch ewre Sünden nachgelassen werden / so thut deßwegen die H. Anna anruffen vnd bitten. Dann sie ist die jenige / welche jhren Dienern Schutz haltet / jhnen zu hülff kommet / vnd dieselbige zu einem guten Standt promouirt vnd erhöhet. Diser seyt vnderworffen / dise thut verehren / vnd ewer Gebett solt jhr bey diser

Hilff

Hilff suchen. Dise alle haben Gott dem HErrn danck gesagt/ sich der seeligen Anna befohlen/ seynd widerumb nach Hauß verraist/ vnd haben Gott dem Allmächtigen/ vnd der H. Anna seiner Anfrawen forthin fleissiger vnnd andächtiger gedienet. Procopius aber/ nach dem er zum Bischofflichen Stand vnd Würde ist erhaben worden/ hat er sich dessen nicht vbernommen/ sonder sich vilmehr gedemütigt/ vnd in grosser Demuth vnd Andacht sein anbefolchnes Ampt verricht/ vnnd hat sich der seeligen Anna verehrung weit vnd breit zuuermehren beflissen. Ja noch vber das/ so hat er jhr zu ehren Kirchen/ Capellen/ vnd Clöster aufferbawet/ vnd gestifftet. Spitäler/ Altär vnd dergleichen mehr auffgericht vnd geweyhet: Vnnd im Namen der H. Anna hatte er den Armen Kleyder/ Speisen/ vnd andere dergleichē nothwendige ding gern mitgetheilt. Jhren Geburtstag hat er auff den andern Tag nach S. Jacob deß grössern jhres Enickels zufeyren gebotten/ vnd jhr Vorfest oder Abendt recht vnd billich zu fasten verkündigt vnd vermeldt/ daß sie aller Ehren wol werth seye. Dise H. Anna hat er auch zum öfftermahl instāndigklich/ vnd ohn alles auffhören gebetten/ daß sie doch jhr seine anbefohlne Schaf wolte lassen commendirt vnd befolchen seyn/ vnd jhren Dienern hailsame Hülff vnd Beystandt thun wolte. Procopius schritte

also von einer Tugend in die ander/war in seinem Ertzbischofflichen Ampt sehr fleissig vnd sorgfältig / vnnd wegen seiner anbefohlnen Schafen hat er jhm offt manche Nacht am Schlaff abgebrochen. Damit er dieselbige mit einem guten Exempel zu frůchten brachte: Thate sich also Gott dem HErrn für ein lebendiges vnd wolgefälliges Opffer mit Worten / Exempel / vnd mit seiner strengen Buß schlachten vnd auffopffern. Nach dem er aber mit Todt abgangen/vnd sein Seel zu den ewigen Frewden auffgefahren / hat er mit Wunderzaichen geleucht. Erfrewet sich also vnnd frolocket sambt der H. Anna im Himmel. Das aber das Fest der H. Mutter mehr vnd fester verehret wird / als das Fest Joachim / deß Vatters der Junckfrawen Maria/kan solches auß dem vberfluß der Gnaden / mit welchen die Junckfraw Maria geziert gewesen / abgenommen werden: Dann vilmehr vnd bälder ist Elisabeth geheiligt worden / daß sie weißgesagt/vnd Joannes in jhrem Leib auffsprange. Als Zacharias der Vatter/welcher stumb verbliben/biß das Kind geboren wurde. Dañ wir sehen / daß der jenig vil ein grössern Geruch vnd Geschmack empfindet / der die Blumen in Händen hat / als diser dem er sie darreicht / oder jhn daruon last abbrechen. Also auch gleicher gestalt ist vil ein völligere Gnad von Maria/ so von aller Erbsünd befreyet ge-

wesen/

wesen/ vnd in Mutter Leib geheiligt/ auff jhr Mutter Anna gefallen/ als auff jhren Vatter Joachim. Doch erfrewet sich der jenige/ vnd frolocket (welcher ein Gebott geben von Verehrung der Eltern) so seine Eltern in Ehren gehalten werden. Diser seye gebenedeyet in alle Ewigkeit/ Amen.

Das X. Capitel.

Von einem schwürmerischen Jüngling/ welcher auß Ermahnung deß H. Apostels Jacobi/ der H. Anna andächtigklich gedienet/ mit welchem sich durch die Verdienst der seeligen Anna wunderding zugetragen haben/ vnd wie er auß einem gefährlichen Zustand durch sie sey erlöst worden: Item wie fast sich der heiligen Anna verehrung gemehret hat.

IN einer grossen vnd Volckreichen Statt hatt ein fürnemmer vnnd ansehenlicher Statthalter einen Sohn; diser/ weil seine Eltern deß gähn Todts an der Pest gestorben/ ist er allein für einen Erben von jhnen hinderlassen worden. Aber dem gemeinen brauch nach der vnweisen Jüngling/ ist er in ein schwürmerisch Leben gerathen: Also das nach dem er das zwaintzigiste Jahr seines Alters erraicht/ gleich wie der Schnee an der Sonnen/ das Saltz im Wasser/ vnd das Eisen im Fewr zergehet vnd verschmeltzet/ diß ist auch

diser Jüngling/ der endlich in die Armuth gerathen. Seine Freund vnd Bekandten haben jhn verlassen / die zeitlichen Güter haben jhn geflohen; vnd es hatte das ansehen/als wolte jhn auch der Allerhöchste verlassen/allermassen er jhn zuuor verlassen hatte. Also daß man vermainte / daß jhm so wol die Menschen als die Elementen / vnd alle Creaturen vnd Geschöpff widerspennig vnd auffsetzig. Dann der vngestüme Wind hat sein Hauß / so mit vilen Gütern vnd Reichthumben angefüllet war / zur Erden nidergerissen: Der Hagel / Plitz vnnd Donner haben seine Schewren eingeworffen / vnnd verbrennt sambt allem Getraid vnd Viech / vnd alle seine Heerd Viechs hett der Hagel erschlagen. Die grosse Wassergüß haben die Zäun an Veldern zerrissen vnd hinwegk geführt/ vnd die fruchtbare Aecker ersäufft: Die Wißmätter vnd Gärten gantz verhergt vnd vnfruchtbar gemacht. Vnd ob jhm zwar dises alles widerfahren vnd begegnet/so hat er doch niemand gefunden wegen seines boßhafftigen Lebens/der jhn getröst hette/sonder er ward noch vber das võ seinen Befreundten gleich als der H. Job verspottet vnd außgelacht. Die Schuldner lieffen vmbs Hauß/vnd wolten bezahlt seyn/kein Gelt war verhanden: Sie nemmen an Pfand/ vnd in Summa / niemand wol jhm trawen vnd glauben geben / weil er von allen verlas-

lassen ward. Weil jhn derowegen an allen orthen Angst vnd Noth vmbgeben hat / redete er mit sich selbsten trawrig vnd wainent: Was will ich nun thun vnd anfangen/ich armer / ellender vnd verlaßner Mensch: Wo soll ich mich hinwenden / was will ich ewigklich anfangen: Das Gelt ist in Ehren/ohne Gelt wird keiner lieb vnd werth gehalten/ graben kan ich nicht / so schamb ich mich auch bey meinen Befreundten das Allmusen zusamblen. Bey welchem soll ich doch Hülff vnd Rath suchen? Sihe der Himmel vnd die Erden/vnd alle Element zugleich seyn wider mich: Von Freunden werd ich verlacht / keiner beweist mir ein Gutthat/ vnd glimpffliche Räth gehen mir ab. So ist mir derhalben nützer vnd besser/daß ich als ein Bettler nach S. Jacob Kirchfarten gehe/als daß ich daheimb so vilen vnnd grossen Vblen vnderworffen seye / vnd täglich Tags von Geltern gepeynigt werde. Hat also ein Stab in die Hand genommen vnd sich heimblich auß der Statt hinauß gemacht von welcher er auff dem Feld gantz verlassen vnnd betrübt auff seine Knie nidergefallen / vnd sich zum HErren gewendt / sprechent: O du mein allergütigister vnd barmhertziger Gott / HERR Jesu Christe: Jch bekenne es / daß ich armer dich sehr fast vnnd gar belaidigt / schwürmerisch vnnd verschwenderisch gelebt hab...

D

Dich bitte ich als der allergröste Sünder / gantz verlassen / vnd aller Zuflucht vnnd Trosts beraubt; der ich nit würdig bin von dir erhört zuwerden. Aber doch bitte ich / O gütiger HErr / daß so ein Heiliger oder Heiligin im Himmel ist / der ein Patron der Betrübten / oder ein Erhöher der Vndertruckten / daß er mir auß deinem göttlichen Willen zu hülff komme: Dann dir ist bewust / vnd offenbar mein Schand vnd Spott. So seye du derowegen mein bekandter / mein Führer vnd Helffer / thue mir kundt vnd zuwissen / ich bitte dich / zu was für einem Heiligen ich mich wenden / vnd mein Zuflucht nemmen solle: Weil er also in seinem Gebett verharret / sihe wunder / da ist jhm vnuersehner weiß der H. Jacobus für einen Geferten an der seiten gestanden. Dann er jhn schon längst zuuor für einen Apostel außerwöhlet hatte. Diser aber ist jhm erschinen in gestalt eines Pilgrambs / vnnd hat jhn also angeredt: Warumb waineſtu lieber Jüngling? Was ist die vrsach deines trawrens? vnd wo wilstu hinauß? Der HErr sey mit dir / vnd hab ein gut Hertz: Stehet dein Sach sonsten wol? welchem / als jhm der Jüngling all seine Zuständ vnd Vnglück erzehlet hatte, spricht der Apostel: So du ein Trost vnd Hülff begehrest / so nimb dein Zuflucht zu der heiligen Anna. Dise soltu hinfüran verehren / diser dienen / als einem sehr fruchtbaren Weinstock,

auß-

auß welchen herfür fleust der Wein der Frewden/vnd deß Ewigen Lebens. Vnder welchem Trauben die andern an der schöne vbertrifft/die H. Junckfraw Maria/ vnd der außgepreßte Wein jhr Sohn Jesus Christus / welcher alleinig die Trotten getretten/ vnd vns den Most der himlischen Glori anerbotten hat. Disen Weinstock verehre sambt jhrer Frucht vnd Kindern/welche deß Alten Testaments End ist / vnd deß Newen Anfang. Dise ist ein Tröstcrin der Betrübten/ein Trost der Trawrigen/ der Bedürfftigen Hülff / der Torechten Rath / vnd der Gefangnen Zuflucht. Dise erlustiget die Trawrigen/die Armen vnd Bettler bereichert sie / die Krancken thut sie curieren vnd hailen/ vnd niemand der auff sie hoffet / verwürfft vnd verachtet sie. Dise wird dir erlangen vnd außbringen durch jhre Verdienst vnnd Fürbitt von dem allerhöchsten Sohn vnserm HErrn Jesu Christo jhrem Enickel Hülff vnd Trost / welche sie gegen allen / die jhr Fürbitt andächtigklich von jhr begehren/nit anderst als ein Mutter erzaiget. Wegen diser vnd dergleichen Reden ist der Jüngling behertzt worden / vnd gesprochen: Ich bitte dich aber noch eins / wie kan ich diser angenemb seyn/ schuldige vnd künfftige Ehren beweisen? zaige mir solches an: Antwortet der Apostel: Alle Erchtag sollestu auß guter Hoffnung vnd vertrawen/ so an-

D dächt-

dächtig du jmmer kanst / diser vnnd jhrem Mann zu ehren drey Vatter vnser vnnd drey Aue Maria betten / vnd vor jhrer Bildtnuß ein brennendes Liecht auffstecken: So wird sie dir ohn allen zweifel Schutz halten / vnd dein voriges Glück/welches du begehrest vnd verlangest/wider erlangē. Darauff der Jüngling: Warumben aber eben an disen Tagen/vñ nit an andern? Antwort der Apostel: Dieweil die allerseeligiste Anna am Erchtag ist geboren worden / am Erchtag der allerheiligisten Junckfrawen Maria / vnd Mutter Christi/ Gebärerin worden / vnd am Erchtag auß disem Jammerthal verschiden ist. Der Jüngling aber fragt weiter vnd spricht: Wohero ist dir solches bewust? Antwort der Apostel: Vnd ich bin jhrer Tochter Sohn, vnd sie ist mein Anfraw/ vnd ein Großmutter Jesu Christi/ vnsers HErrn vnd Gottes. Vñ wiewol du zwar bißhero noch keine gute Werck gethan, Doch weil du zu mir ein sonderbare Deuotion vnd Andacht getragen hast/der ich bin Jacobus der Apostel vnd Jünger Christi / so hab ich mich deßwegen offenbahren wöllen in diser Stund/ vnd dir erscheinen: Derohalben so verrichte vnd vollbringe das jenige / was du von mir vernommen. Als er solches außgeredt/ist er auß seinen Augen gleich verschwunden / vnd sich nit mehr sehen lassen. Der Jüngling aber/ weil er im Geist ist gestärckt worden/ so hat er

sein angefangne Raiß vnd Walfarth nit vr-
derlassen/sonder sich in ein frembdes vnd weit
gelegnes Land begeben: Vnd auß sonderbah-
rer schickung GOttes in einer Königklichen
Statt einkehrt / alldorten er sich bey einem
Priester/auß fürsehung der seeligen Anna/de-
rer Diensten er sich allberait ergeben hatte /
angehalten/der jhne noch besser vñ vollkomner
von der verehrung der seeligen Anna vnderwi-
sen/ deßgleichen auch von jhren Nachkömblin-
gen. Dahero die schlechte Clenodien/so er noch
bey sich hatte/ als nemblich silberne Gürtlen /
vergulte Schalen vnnd Becher zu Gelt ge-
macht/vnd von demselben der H. Anna Bild-
nuß auff das allerstattlicheſt vnd kunstreicheſt
machen lassen / vnnd noch vber das/so hat er
täglichs Tags ein Liecht darnor brennen las-
sen von seinen aignen Vnkosten. Weil er al-
so in seiner Andacht vnd Eyfer zu der H. An-
na so fast zunahme / daß er seiner außerwöhl-
ten Patronin vnd Fürsprecherin dises zu Eh-
ren gethan / so hat er deßwegen von jhr dise
Gnad erlangt/dz ob er zwar nichts gestudiert/
dannoch hat er dise drey Namen schreiben ler-
nen / als Iesus. Maria. Anna. sonsten kundte
er nichts anders (welches ein groß wunder
war) erlernen. Dise drey H. Namen a-
ber / hat er zu einer allerwürdigisten Vereh-
rung vnnd Gedächtnuß an die Mauren /
Wänd / vnnd gelegne orth gemahlet vnnd

geschriben. Vnd gleich wie er diser dreyen heiligen Namen Gemähl den Augen der Menschen anzuschawen vorgemahlt / also hat er auch gleicher gestalt sein Volck zuverehrũg diser dreyen Namen mit seiner Ermahnung angeraitzt vnd bewegt. Vnder disem aber / weil der König dises Landts willens war / das H. Landt zubesichtigen / vnd deßwegen den vorbemelten Priester zu diser Raiß vberredete / hat sich auch diser Jüngling für ein Gast vnd Gefehrten zugeschlagen. Als sie derohalben schon auff dem grossen Meer schiffeten/hat sich ein erschröckliches Vngewitter erhebt/also daß sie allzugleich den Schiffbruch vor Augen sahen/ konte auch mit betten / wainen vnd schreyen zu Gott dem HErrn nichts außrichten / vnd keinen hülff erlangen. Vnd weil sie also alle verweiffelten/vnd sahen/ das kein Zuflucht verhanden / da ist der H. Anna Diener auff seine Knie nidergefallen/ vnd sie also angeruffen/sprechend: Heilige Anna komme vns zu hülff. Als er solches vollendt; was dem König / seinen Gefehrten vnd Priestern von Gott abgeschlagen worden/ das ist gleich disen Augenblick durch die Verdienst der H. Anna vnd deß obgenanten Jünglings / alles nach jhrem Wunsch vnd begehren von oben herab gegeben vnd mitgethailt worden. Dann alsbald hat sich Wasser gesetzt / die grosse Wellen vnd das Vngewitter haben nachgelas-

lassen / das rauschen der Wellen ist vergangen / vnd der gefährliche vnnd erschröckliche Windsprauß ist gestillet worden. Dahero sich alle ob disem gestümen vnd stillen Gewitter / welches vnuersehner sach angebrochen / höchlich verwundert vnnd erfrewet haben. Nach dem aber der König von deß Jünglings Armuth vnd Andacht bericht eingezogen / hat er bey disem Freundschafft gesucht / vnd jhm hinfüran mit Essen vnd Trincken / Kleydung vnd anderer Notturfft versehen. Disem ist der Jüngling sehr danckbar gewesen: Hat jmmerzu ein grössere Andacht im Dienst seiner H. Anna erzaigt / als welche jhm ein solche Gnad vnd Gutthat bescheret hatte. Nach vollendter Raiß vnnd ankunfft in deß Königs Landt / hat er fast ein gantzes Jahr mit dem König zur Tafel gessen / dieweil er nichts aigenthumblichs hatte / deßwegen er allgemach ein Verdruß darob geschöpffet / vnd solches etlichmal mit jhm selbst widerholet vnd erwogen / sprechend: Dannoch ist es halt gut / wann einer selb HErr ist / oder wie gut es ist / etwas aigens haben. Vnd als er einmals seiner vorigen gehabtē Reichthumben jngedenck wurd / vnd der Armuth / in welcher er nun allbereit lebte / hat er sich gantz demütigklich in die Kirchen begeben / vnd sich vor der Bildnuß seiner außerwöhlten Frawen der H. Anna auff die Erden nidergeworffen / sein Gebett vmb Hülff

vnd Trost zuuerrichten. Alsbald redet jhn an das Kindlein Jesus/vnd springet gleichsamb auß der Schoß seiner H. Anfrawen Anna sprechendt: Sihe du thust alle Tag meiner Ehrwürdigen Anfrawen ein brinnendes Liecht auffstecken / aber mir vnd meiner Mutter keines. Warumb solt ich dir dann das jenig / was du begehrst/ mittheilen. Der Jüngling aber / als welcher dise Gehaimbnuß nicht verstunde/ist darob ertattert vnd erstummet. Nach dem er aber vber ein kleines wider zu jhm selbsten kommen / vnd kein bessere Antwort wuste zugeben/spricht er auß grosser Forcht: O guter vnd Honigfliessender Jesu / dir ist bewust/ daß ich arm bin / vnd ein Außländer in einem frembden Land: du kanst auch selbst wol erachten/ vnd bey dir abnemmen / was ich thun kan/der ich nichts besitze. Ist also zur Kirchen hinauß gangen/vnd das jenig/was er darinn vernommen / hat er zimlicher massen wol gefaßt/ vnd bey sich selbsten zum offtermalen betrachtet/daß der HErr dergleichen Wort also wunderbarlicher weiß nicht vmbsonst vnd vergebens werde geredt haben. Derohalben er alles das jenige / was er manglen konte / verkauffte/vnd auch das ander Liecht im Namen Jesu vor diser Bildnuß auffgesteckt. Da antwort jhm der HErr widerumben/vnd spricht: Ey lieber/ich halt alle Ehr für vnbillich: so du mir beweisest vnd anthust / woferr du nit auch

mei-

meiner gebenedeyten Mutter ein Liecht procurirest vnd auffsteckest: Disem antwortet der Jüngling widerumb / vnd gleichsamb behertz sprechendt: Schöner Jesu / hab dir solches miteinander / vnd thue es fein gedultig vndereinander außtheilen. Dann was kan der mehr thun / der nichts besitzet. Darauff das Kindlein Jesus sprach: lieber / O wie gut ist etwas aigens deiner gemeinen sag nach. Wofern du mit einem jeden auß vns sein aigenes Liecht wirst procurieren vnd fürsehen / so werden wir auch dir nichts aignes mittheilen. Als er solches vom Kindlein Jesu verstanden / hat er alsbald mit frölichem Gemüt den Seckel / Gürtel / vnd was er sonsten noch vbriges gehabt / verkaufft / vnd zu Gelt gemacht / der seeligen Junckfrawen Maria auch ein Liecht zubereit / vnd dasselbige brinnendt vor der Bildnuß auffgesteckt. Nach dem er solches verricht / spricht zu jhm das Kindlein Jesus: Nun seynd wir content vnd zu friden / gehe hin im Friden / vnd deiner wöllen wir in vnserm Segen jnngedenck seyn. Als er aber zur Kirchen hinauß gangen / ist jhm begegnet der Priester / vnd hat jhn also angeredt: Mein Sohn / der du vns die H. Anna zuverehren allzeit ermahnest / gar wol stünde es zu jhrer grösseren Ehr / so du jhr Bildnuß etwas höhers an Thurn / auff die seiten gegen Nidergang der Sonnen hinauff mahlen thätest / damit sie desto besser

von weitem konde gesehen/ von allen verehrt vnd angeruffen werden / vnd vns ein bessers Glück/sambt besserung vnsers Lebens erlangen thue: Diser hat alsbald darein consentirt/das Gerüst von Holtz zum hinauff steigen auffgemacht/ vnd hat die Bildnuß der H. Anna sampt der allerheiligisten Junckfrawen Maria vnd jhrem göttlichen Kindlein/sechtzig Schuch hoch an Thurn hinauff gemahlet / vnd darunder mit guldenen Buchstaben geschriben. Sancta Anna succurre mihi tertia. Nach dem er solches vollendet/ vnd im herab steigen war / hat der laidige Teuffel den Nordwinde aufferweckt/ welcher das Gerüst im anschawen wiler zerrissen: welches ein anzaigen war eines tödtlichen falls. Er aber hat festigklich vertrawet auff sein H. Patronin vnd geschryen. O Sancta Anna succurre mihi tertia. Vnd sihe Wunder: Was die Menschliche hülff nit thun konte / das hat die Göttliche gelaistet. Dann jhm den Fallenden ist sie alsbald erschinen / vnd den Saum jhres Kleyds darbotten. Ist also zu einem Spectacul vnd Wunder / vnd zu Lob vnd Ehr der H. Anna schier ein halben Tag in Lüfften hangen bliben. Ja so lang/biß das die newe Zeitung dises Wunderzaichens dem König entdeckt vnd offenbar gemacht wurde. Auß dessen befelch vnd anordnung ist das Gerüst wider auffgericht worden. Die Laitteren angelainet/ vnd der

Jüng-

Jüngling ist vnuerletzt durch Hülff vnd Beystandt der H. Frawen Anna herunder gestiegen: welcher sonsten zweifels ohne were herunder zu tod gefallen. Disen hat der König heimblich zu sich beruffen / vnd also angeredt: Weil ich nun schon zum offtermalen spüre vnd erfahre / daß du der H. Anna angenemb/ vnd bey jhr in Gnaden bist/ so begehr vnd verlange ich / daß du mich vnd die meinigen in deinem Gebett gegen jhr wöllest eingeschlossen haben. Deßwegen ich dich nit allein mit Ehren vnd Würden erhöhen will/sondern ich will dir auch an zeitlichen Gütern gnugsamb Fürsehung thun. Also wird er (weil Gott der Allmächtig seinem versprechen nachkame) an Gold vnd Silber bereichet / vnd zu einem solchen Standt promouirt/das/nach dem er vom König Licentz vnd Erlaubnuß bekommen / er sich in sein Vatterland auff bestimbte zeit begeben: Allda er seine Schuldner auff das ehrlichest bezahlt / vnd zu friden gestellt/ die zerschleiffte Güter wider gebessert/ vnd hat widerumben an seinen vorigen Reichthumben zugenommen/ vnd ist von jederman gleich wie zuuor verehrt worden. Nach dem er aber solches alles vollbracht/ ist er seinem versprechen nach dem König wider zugezogen. Auff daß er aber wegen diser grossen Gutthaten vnd Gnaden gegen seiner Gutthäterin nicht vndanckbar were/hat er zuuor die Kirch besucht/

vnd vor seinem vilgeliebten Bild sein andächtiges Gebett gantz demütigklich verricht. Vnd als er widerumb am herauß gehn war auß der Kirchen/schreyet jhm nach das Kindtlein Jesus / welches die H. Anna sein Anfraw in der Schoß hatte/sprechend: Was sagestu jetzund allerliebster Sohn/ erfrewest du dich nun/daß du etwas aigens empfangen/daß du zuuor auß Kleinmütigkeit pflegtest zusagen: O wie gut ist etwas aigens haben. Gewiß vnd wahr allersüssester vnd honifliessender Jesu./ von grund meines Hertzen sag ich dir Lob vnd Danck/dir vnd deiner Mutter/ vnd Anfrawen/ meiner allerwürdigisten Patronin: Vnd es schmirtzet mich nit nur ein wenig/vnd ist mir sehr laid / daß ich mich nit mit schuldiger Dancksagung einstellen kan. In seinem Vatterland/nach dem er alles richtig gemacht vnd bezahlt/ hat er auß seinem Hauß / so jhm in dem Erbtheil zugefallen / der H. Anna ein vberauß schöne Capell aufferbawet/in welcher er so wol das göttliche Lob/als heilige Bilder vnd Liechter auffgericht vnnd gestifft hat. Nach disem hat er noch 70. Jahr lang gelebt/ ein Mann so wol dem Namen nach als an der That eines grossen Verstandts/vnd eines heiligen Lebens. Dahero er ein solches ansehen bekommen/daß er von Burgern zum Burgermaister erwöhlet wurde / vnd noch neben dem deß Königs Secretari vnd Rath war. In

der Lieb aber vnd Andacht zu der H. Anna / wär er also inbrünstig / daß er sonsten nichts auff der gantzen Welt mehrers liebete. Den König hat er so weit bewegt vnd vberredt / daß er in allen Kirchen seines Reichs zu Ehren der H. Anna schön vnd zierliche Bilder sampt den brinnenden Liechtern verordnete / vnd jhr Fest Jährlich begehn vnd halten liesse. Diser obgenannte H. Anna Diener aber verharret biß an das End seines Lebens herzu nahete / hat er verdient zu sehen die allerseligiste Junckfraw Maria / welche bey jhm gestanden vnd gesprochen: Lieber Bruder / wie ich sihe / so wöllen dich deine Kräfften verlassen / vnd deine Glider werden schwach / die stärcke deines weichet / die Natur nimbt ab / woher kombt das / oder wie geschicht dir? Antwort er: Hab ich doch kein Schwester / vnd warumb nennestu mich deinen Bruder? Sie aber gibt jhm antwort mit süsser vnd lieblicher Stimb: Hastu dir nit auff Erden die H. Anna für dein Mutter außerwöhlt? Ja spricht er in der Finsternuß / vnd mit verdunckelten Augen. Darauff die seelige Junckfraw antwort: Vnd ich bin jhr Tochter / deßwegen dein Schwester / vnd Jesus deiner Schwester Sohn / vnd ich bin sein Mutter vnd Gebärerin / doch ein vnbefleckte Junckfraw verbliben. Als er solches von jhr verstanden / hat er sich seinem vermögen nach ein wenig zusamen ge-

glaubt/ die Augen auffgethan/ die gebenedeyte Junckfraw vnd Gebärerin Gottes sampt dem Kindlein Jesu auff jhren Armen/ so jhn auch liebkoset/ vnd gleichsamb in einer Seel gantz zerschmoltzen gesprochen: Wie will ich euch vergelten alles das jenig so jhr mir mitgetheilt habt: ich sag euch danck nicht wie ich solle/ sonder wie ich kan für die empfangene Gutthaten: Vnd die Warheit zubekennen/ so ist dises alles nichts was ich da thue/ Jch bitte vnd begehre von euch/ daß jhr mich armen Sünder vnd ewren vnnützen Knecht zu Gnaden auffnemmen wollet/ vnd daß jhr mir jetzunde in der Stunde meines absterbens ewer gewünschte gegenwart nit abschlagen wollet. Jetzund O honigsüsser HErr Jesu/ beschütze vñ bewahre mich vor dem boßhafftigen Feind/ vnnd führe mich in das Reich der Himlischen Glori vnd Seligkeit. O Maria ein Mutter der Gnaden/ ein Mutter der Barmhertzigkeit/ nimb mich auff in dein Schutz vnd Schirm. O glorwürdigiste vnd H. Anna/ in diser meiner Sterbstund komme mir zu hülff als ein Mutter. Darauff die H. Anna sprach: Allerliebster Sohn förcht dir nit/ nun wiest du Gnad erlangen/ vñ der ewigen Glori versichert seyn: Dann alle die/ so mich in der Forcht GOttes verehren/ deren Seel will ich Glück vnd Heyl erlangen/ vnd nach jhrem Todt sollen sie ewigklich mit vns regieren. Sihe mein Sohn Jesus/

sus mit dem himlischen Kriegsheer vmbgeben / schleust dir auff das Himmelreich / treibt alles böses von dir / vnd verrigelt vor dir die Höll. Zu jhm wende dein Stimb / sein Barmhertzigkeit rueff an / der wird dir gnädigklich / alles was du begehrest / gar willig vnd gern mittheilen / vnd willfahren lassen. Da schreyt er auff mit heller Stimb zum HErrn sprechendt: In deine Händ O HErr befehl ich meinen Geist. Vber ein kleines hernach: Du hast mich erlöst / O HErr Gott der Warheit. Also ist er im HErrn entschlaffen / vnd sein Seel ist von dem Himmlischen Kriegsheer / die ewige Frewd vnd Seeligkeit zugeniessen / in Himmel getragen worden.

Das XI. Capitel.

Von einem Engelländischen ärgerlichen Bischoff / welcher der H. Anna Verehrung wolte hinderen: Vnd wie er deßwegen seye gestrafft worden / vnd daß zu ihrem Ehrwürdigen Festtag vil ein grösserer Eyfer vnd Andacht gewachsen seye.

IN Engelland war ein Bischoff / welcher nit allein die H. Anna auß Vnbesunnenheit nit verehrte / sonder auch vber das thate er alle die jenigen / so sie verehrten / auff das äusserist verfolgen. Diser / weil er sahe / daß das

Volck täglichs Tags hauffenweiß zu der Bildtnuß der H. Anna zulieffe/vnd auß grosser Andacht zum öfftermalen jhr Opfer vor demselben auffopffern/ so war er nit allein den Diensten / so der H. Anna zu Ehren verricht wurden / vnd geschachen / sonder auch denen/ welche andern Heiligen bewisen vnnd erzaigt wurden / auffsätzig vnd neidig. Derowegen er auß grossem Zorn aller erhitziget vnd auffgeblasen zu dem andächtigen Volck / sein vom Gifft geschwollene Backen scheuchlicher weiß auffbrechen lassen/vñ geschryen: Woher kompt euch dise Torheit vnd Fantasey? Woher habt jr dise Abergläubische vnd eitele Verehrungen? Vñ woher oder auß was vrsachē seyt jhr also freygebig in ewren Gütern? Seyt jhr nit bey Sinnen? oder was thut jhr? Jhr sollt von diser Verehrung vnd dergleichen Ceremonien gantz vnd gar abstehen vnd nachlassen. Darumb mich für gut ansehen thut zuuerbieten/ daß alle newe vnd vngewöhnliche Bräuch in der Verehrung vilmehr sollen abgeschnitten/ ehe das solche von vns leiblich gestrafft werden. Dann jhr wisset nicht wen jhr verehret. Sie ist ein Jüdin gewesen im alten Testament vnd Gesatz / aber kein Christin/auch nicht getaufft/ vnd hat drey Männer gehabt. Hat also diser vngottselige Bischoff solche Schmachwort von jhr außgossen / welche vilmehr bey den Christglaubigen sollen verschwigen seyn/

als

als zum verurtheil deß ewigen Heyls zuuermelden. Weiter sprach er: Sie ist kein solche/ daß man sie als ein Heiligin im Himmel vmb Hülff anruffe; so ist sie auch nit für ein Heiligin zuuerehren. Ihr fählet meine Schaf vnd gehet jrr: Ich will daß jhr alsbaldt von diser Verehrung abstehet/oder jhr werdet der Rach deß rechenden Hirten nicht entgehn. Derohalben was ich nun euch befihle / das thut nicht verachten/damit jhr hinfüran bey vns in Gnaden verharren könt. Nach dem aber das Volck von seiner Gottlosen vnd Teufflischen Sermon oder Predig abgetretten / hat es berathschlagt/ ob sie von der Verehrung der seeligen Anna/nach dem Bischofflichen Befelch wolten nachlassen / oder dieselbige widerumb gleich wie zuuor mit würdigen loben vnd preisen besuchen. Aber auß eingebung vnd stärckung deß HErrn/ hat es vilmehr in Christum JEsum / in die H. Junckfraw Maria / vnd in jhr allerheiligiste Anfrawen Anna / als auff die Fürsten oder Menschenkinder/ in welchen kein hülff ist/ verhoffet vnd vertrawet/ vnd sie waren der mainung / daß sie vilmehr verbunden weren Gott vnd seine Eltern zuuerehren / als einem solchen Lästerer einer so grossen Frawen/welcher zu seiner selbst aignen Verdambnuß widerbellete / vnd jhnen trowete zu förchten / vnd jhm zufolgen. Derohalben hat das Volck von jhrer gewohnlichen Inbrunst vnd

Andacht gantz nit nachgelassen. Als aber nach verloffnen etlich Tagen der Bischoff in seiner PfarzKirchen selbsten Persöhnlich sahe / daß das Volck sein Ermahnung vnd Gebett wenig achtete / vnd von der Verehrung der H. Anna nit abstunde / ist er deßwegen hefftig erzürnet/ vnd jhnen auß grossem Zorn getrohet/ sprechent : Dieweil jhr meinen Trowortten nicht glauben gebt / vnd meinem verbieten nit nachkommet / so ists vonnöthen / euch mit der Straff von dergleichen Ceremonien abzuhalten/vnd meine Gebot in obacht zunemmen/ zu zwingen. Vnd als er zur Kirchen hinauß gangen / vnd willens war alle Diener vnd Dienerin der H. Anna / in seinem Bisthumb zu Excommuniciren / vnd in Bann zuthun/ vnd noch vber das vmb Gelt zustraffen / sich schon auff das Pferd gesetzt hatte/vnd im hinweg reitten / so ist das Pferdt vnuersehener sach mit jhm scheuch worden/ (dann der jenige wolte seiner Anfrawen zugefügte Schmach nit vngerochen lassen / welcher ein Gesatz von verehrung der Eltern geben hat) vnd der Bischoff auß starcker Macht Gottes vnsichtbarlicher weiß vom Pferdt auff die Erden herunder geschlagen worden / auff welcher er das Genick abbrochen/vnd gestorben. Ist also diser elende Mensch wegen dessen verhindert worden/seine Excommunication zuvolkziehen/ welche er ohn alle schew wider sein aigne

Schaf/

Schaf als ein wütender vnd reissender Wolff wolte ergehn lassen. Welches Wunderzaichen oder Miracl (weil das gemaine Volck solches an allen orthen vnd enden kundbar machet) hat es die Diener vnd Dienerin der H. Anna in jhrer Andacht vil eyferiger vnd inbrünstiger gemacht/ vnd noch vil andere mehr zu jhrem Dienst bewegt vnd angeraitzt.

Das XII. Capitel.

Von zweyen Geistlichē Dienern der H. Anna/ denen sie selbst erschinen/ vnd von sonderbaren Gebettlein/ so jhnen seyn geoffenbaret worden/ zu jhrer Verehrung/vnd zu derer grösseren Belohnung zuerlangen.

EIner andächtigen heiligen Closterfrawen/ welche Gott dem Allmächtigen/ der seeligen Junckfrawen Maria/ vnd der H. Anna gar fleissig vnd embsig dienete/vnd jhnen täglichs Tags jhr andächtigs Gebett auffopfferte/ ist die H. Anna einsmals erschinen/ also daß sie vermainte/ die H. Fraw Anna spazierte im Himmel hin vnd wider/ vnd trage in der Hand ein guldenen Becher/vnd begehre von einem jeden Heiligen vnd Heiligin/ ein Gnad oder Allmusen/ deren jhr ein jeder in Becher ein guldenen Pfenning gelegt; welche

H. An-

H. Anna dise Pfenning dem Allerhöchsten für jhr andächtige Dienerin jhrem Gebrauch nach getragen / vnnd jhm auffgeopffert hat. Nach welcher Erscheinung dise Junckfraw in der Gnad vilmehr zugenommen: Also daß sie durch die Fürbitt der H. Anna verdient hat in das Himmelreich auffgenommen zuwerden. Dise H. Anna ist auch auff ein zeit der heiligen Brigitta/so dem Gebett obgelegen/erschinen/sprechendt: Ich (allerliebste Tochter) bin Anna die Mutter der Junckfrawen vnd Gebärerin Gottes / vnd ein Anfraw deß Allmächtigen Sohns Gottes/dem Menschlichen Geschlecht zu einer sonderbaren Patronin vnd Fürsprecherin außerwöhlet vnd fürsehen: fürnemblich aber vnd insonderheit denen/so im H. Ehestandt leben/vnd Gott förchten. Du lobwürdige Junckfraw / diene dem jenigen mit wachtbarem Gemüt / der dich erschaffen hat/ erlöst/ vnd zu der ewigen Glori außerwöhlet: Vnd meiner Ehren sollestu auch nit vergessen/ sonder mich offtermals grüssen / vnnd disen Grueß auch andere lernen / den ich dir nun zuentdecken mir fürgenommen.

Ein

Ein schönes Gebett von der H. Frawen Anna/ so von jhr selbsten ist geoffenbaret worden.

GEbenedeyet seye der süsse Namen vnsers HErren Jesu Christi deß lebendigen Sohns Gottes/ vnd der vnbefleckten Junckfrawen Mariæ: welche du O HErr auß den seeligen Eltern Joachim vnd Anna hast außerwöhlet/ von der du dein Menschliche Natur/ vnnd den süssen Namen an dich genommen hast. Dich bitte ich demütigklich durch deren Verdiensten/ daß du dich vber alle verheuraten/ so deine Gebott halten/ erbarmen wöllest: fürnemblich aber vber dise/ welche deinen Eltern dienen/ vnnd sie verehren.

Disen

Disen erzaige dein Göttliche Gnad/damit sie in allen Tugenden zunemmen/ in aller Wolfart/ vnd in jhrer Seelen Heyl / auff daß sie fruchtbar werden/ zu deiner Göttlichen Ehr so wol am Leib als an der Seel / vnd nach disem elenden Leben sambt jhren Nachkömblingen erlangen mögen die Ewige Glori.

Als sie solches vollendt / ist sie widerumb verschwunden: Die H. Brigitta aber/ hat dises Gebett mit grossem Trost in jhrem Hertzen behalten vnd betrachtet.

Das XIII. Capitel.

Wie sich die Seelige Anna zweyen jhren Dienern durch ein Erscheinung geoffenbaret: als einem Ainsidler / vnd einem Geistlichen / vnnd wie sie sich hertzlich gegen jhnen erzaigt habe.

MAria die Mutter Gottes / weil sie sehr begierig nach der Verehrung jhrer Eltern / ist sie deßwegen einem Einsidler im Gebett mit einer grossen Schaar der Englen vmbgeben / erschinen / sprechendt: Mein Freund / ich bin allhier zu dir kommen / damit ich deinen Geist erlustige / vnd jhm ein Frewd mache / dein Seel tröste / vnd auch dich in gutem stärcke. Ich bin zwar die Junckfraw Maria / vnd ein Zuflucht der Betrübten: Vnnd weil du mich mit einem lieblichen Grueß verehrest / vnd meinen vor allen Menschen Kindern wolgestalten Sohn / den Erschaffer deß Himmels vnd der Erden / den Außtheiler alles guten / welchen ich durch die mitwürckung deß H. Geists empfangen / vnd der Welt mit frewden geboren / vnd mit meinen Junckfräwlichen Brüsten getrancket. Antwortet der Einsidler: Woher kompt mir das / daß die Mutter meines HERRN solle zu mir armen

Sün-

Sünder kommen? Gebenedeyet seyest du in Ewigkeit/ vber alle Creaturen vnd Geschöpff Gottes/vnd allzeit gebenedeyet/sambt der H. Anna deiner Mutter. Dich bitte ich demütigklich allerheiligiste Junckfraw/ daß du deinen Sohn meinen HErrn gegen mir versöhnest/damit in der wahren Genad dir vnd jhm mein Dienst allzeit angenemb vnd gefällig seye/ vnd ich mein Leben heilig enden vnd beschliessen möge. Da antwortet jhm Maria/ was du begehrest/das wirst du erlangen/aber doch eines will ich dich noch ermahnt haben/ daß du auch in deiner Andacht jngedenck seyest meiner Eltern Anna/ vnd Joachim sambt jhrer gantzen Freundschafft. Dann alles was du jhnen zu Lob vnd Ehren thust/ das ist so vil/ als hettest mirs gethan/ vnd die Verehrung so meinen Eltern angethan wird/ bleibt auch bey meinem Sohn nit vnuergolten. Als sie dises alles jhm entdeckt / ist sie auß seinen Augen verschwunden. Doch hat sie hinder jhr ein vberauß lieblichen Geschmack hinderlassen. Diser Einsidel ist sehr wol im Geist getröst worden/vnd hat sich gantz vnd gar den Dienst der allerheiligisten Eltern GOttes Sohns ergeben. Nach diser Erscheinung aber/ so offt er den Englischen Grueß bettete/ hat er jhn also formiert/ sprechendt:

Segrüst

BEgrüst seyst du Maria voller Genaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet vber alle Weiber / vnd gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus Christus. Vnd gebenedeyet seye Anna dein allerliebste Mutter von welcher vns herkommen ist dein Junckfräwlichs Fleisch ohn Mackel / Amen.

Weil er disen Grueß in gewonheit gebracht / vnd täglich bettete / hat er also in der Gnad zugenommen / daß er nun allbereit sich ewig erfrewet mit seinen H. Patronen im Himmel. Deßgleichen wir auch gelesen von einem Clerico oder Geistlichen / Welcher nicht weit von der Statt Rom sich auffhielte: Diser pflegte auß grosser Lieb / so er zu der H. Anna getragen / nach vollendtem Englischen Grueß also zu betten:

Vnd gebenedeyt seye heut die allerheiliste Fraw Anna dein Mutter /

ter / von welcher ohn allen Mackl dein Junckfräwliches Fleisch ist gebohren worden / Amen.

Durch dises hat er verdient / daß jhm in seiner Sterbstundt die Mutter vnd die Tochter erschinen seynd. Dann als er schon drey Tag lang für todt vmbgezogen worden / vnd sein Grab schon allberait solte gemacht werden / hat er vber ein kleines / als wann er von einem starcken Schlaff auffwachte / auffgeschryen / sprechendt: Ihr Geliebten allzugleich / schweiget still mit grosser Ehrerbietung. Sehet da ist vnser Fraw / die Mutter Gottes Maria / sambt jhrer Mutter der allerheiligisten Anna / mein allerliebste Aduocatin vnnd Fürsprecherin. Diser erzaiget schuldige Ehr / vnd lobet sie: Nemmet war: Sie seynd darumb allhie / damit sie mich auß dem Gefäncknuß deß Fleisches erlösen / vnd mit jhnen in Himmel hinauff nemmen. Dise zwar erzaigen mir für das kleine grosses / für das Zeitliche das Ewige / in deren Hand ich mich jetzunder commendieren vnd befehlen thue / dieweil ich mit jhnen zu der ewigen Glori passiere / mich sambt jhnen vnauffhörlich zuerfrewen. Vnd also hat er seinen glückseligen Geist auffgeben / wegen seiner allhie gehabten Mühe vnd Arbeit den immerwehrenden Lohn in ewigen Frewden zuempfangen.

Das

Das XIV. Capitel.

Von vnderschidlichen Wunderzaichen/ mit denen die H. Anna geleuchtet hat: Vnd erstlich von denen so Schiffbruch gelitten/ vnnd von jhr darauß seynd erlöst worden: Item von einer armen Wittib/ welche sie mit einem Schwein getröst hat.

AVff eine zeit waren jhr vil von Schleusen auß Flandern nach einer Engelländischen Insul zuschiffen willens: Als sie aber die Segel auffgespannet/ vnnd schon auff dem Meer waren/ seynd finstere vnd danckle Wolcken am Himmel angebrochen/ grosse vnd vngestüme Wind entstanden: also weil sie das Landt mit nichten nicht finden konten/ haben sie jhnen sehr fast geforchten/ daß das Schiff vndergehen möchte. Vnd weil sie die zustehende grosse Gefahr sahen/ vnd vermerckten/ daß auch der Schiffherr vnd Gubernator jhm selbsten nicht mehr wuste zu rathen/ seynd sie noch vil in grösserem Schrecken/ Angst vnd Forcht gestanden/ vnd haben gleichsamb an jhrem Leben schon verzweifelt. Vnder disem haben sie durch ein heylsame Ermahnung die H. Mutter Anna demütigklich mit gebognen Knien angeruffen/ vnd haben jhr verlobt vnd versprochen/ daß sie/ so sie wurden glücklich

am Gestatt anländen / so wolten sie vor ihrer Bildtnuß ihr Opfer verrichten. Gleich alsbald darauff hat alles Vngewitter auff dem Meer nachgelassen / vnd ist nach vergangnen dunckslen Wolcken widerumb der heitere Himmel gesehen worden / vnd die Sonn hat gleich wie zuuor ihre Straalen von sich geben. Dahero nach dem der Schiffmann den rechten Weeg / den er zuuor verlohren gehabt / widerumb gefunden / hat er die Barmhertzigkeit GOttes / vnd die H. Anna zu loben vnd zu preisen angefangen / sprechendt: O ihr Männer / die ihr mit mir so grosse Forcht vnd Gefahr außgestanden / ihr solt wissen: Das wo nit die allerheiligiste Anna / durch ihre Verdienst vnd Gebett bey dem Allerhöchsten GOtt für vns gebetten hette / vnd vns zu hülff kommen were / so hetten wir ohne allen zweifel einen Schiffbruch erlitten / vnd weren in disem wütenden vnd trüben Wasser ertruncken. Seynd derohalben mit gutem glücklichen Wind / ihrem wunsch vnd begehren nach ankommen. Alldorten / nach dem sie ihre Geschäfft verricht hatten / haben sie sich widerumb nach Schleussen begeben / vnd haben alldorten in der Kirchen / was sie in grosser Gefahr auff dem Meer Gott vnd der H. Anna versprochen: Mit grosser Solennitet verricht vnd vollzogen.

Von einer Wittfrawen wird auch erzehlt in Teutschland / welcher ihr verstorbner Haußwirth

wirth zimblicher massen vil Güter vnd Reichthumb verlassen. Diser ward von jhrem Beichtvatter gerathen worden (aber in dem fall vnweißlich) vnd vberredt/ daß sie all jhre Güter verkauffen/ vnd vnder die Armen außtheilen solte/ vnd also ohn alle zeitliche Sorg jhren Sinn vnd Gedancken zu GOTT dem HErrn setzen. Dann er der jenig/welcher nit liegen kan/ hat im Euangelio gesagt: So du wilst vollkommen seyn/ so gehe hin vnd verkauff alles was du hast/ vnd gib es den Armen. Dise zwar hat mit gutwilligem Hertzen vnd Gemüth dem vnweisen Rath deß Beichtuatters gefolgt/vnd damit sie hinfüran desto glückseliger sich dem Dienst Gottes ergeben kondte den Betrachtungen vnd Gebett abwarten/ vnd sich in heiligen vnd göttlichen vbungen exerciren möge/ hat sie sich also mit jhren drey Kindern gantz vnd gar an zeitlichen Gütern entblöst/ vnd dise alle vnder die Armen außgetheilt/ daß sie hernach mit jhre Handarbeit für sie vnd jhre Kinder das Brot gewinnen muste. Wegen dessen ist sie von jhren Freunden vnnd Benachtbarten für ein Verschwenderin gehalten worden; Vnd weil sie täglichs Tags in grössere Armuet geriethe/ so ward sie von niemand besucht/ vnd keiner thate sie in jhrem Elend trösten: Niemand wurd auch gefunden/ der jhren hungerigen Kindern ein bissen Brot/oder ein Trunck

Wasser mittheilte. Weil sie also sahe vnd spürete/daß sie von jederman verlassen / vnd daß jhr nieman zu hülff kame/so hat sie bey jhr selbsten beschlossen / daß sie auff den Herbst ein Schweinlein / welches sie thewer erkaufft / aufferziehen vnd mösten wolte / damit sie im Winter jhren vnd jhrer Kinder Hunger stillen möchte/ vnd etwas zuuerzehren hatte. Als aber dasselbig nit zuname / noch feißt werden wolte / sonder von tag zu tag dürrer wurde vnd abname / vnd auch sein Essen so jhm fürgesetzt ward/auß widerwillen der Kranckheit nit angriffe/ist sie darob gantz kleinmütig worden. Also das/welche nit vor langst vberflüssig reich/jetzunder aller Menschlicher Hülff beraubt war. Deren vrsach halben / hat sie sich zum Gebett begeben/ vnd den HErrn in jhrer Trübsal angeruffen/deßgleichen auch alle Heilige vnd Heiligin im Himmel / der Hoffnung / daß sie in jhrer Trübseligkeit von jhnen Hülff vnd Beystand erlangen wurde. Vnd in dem sie zum öfftermal bey jhr selbsten betrachtete/ vnd gedachte/welcher doch auß allen Heiligen vnd Heiligin/den Wittwen vnd Waisen/vnd Betrübten insonderheit pflegte Hülff zu laisten dann sie wuste noch nichts vmb der H. Anna Beystand vnd Hülff: Da ist sie alsbald auß Göttlicher Eingebung ermahnet worden / daß sie sich in jhrer Andacht gantz vnd gar dem Dienst der H. Junckfrawen vnd

Gottes Gebärerin Maria vnd S. Anna ergeben solle / als welche im beyspringen vnnd Hülff laisten den Armen vnd Betrübten die allermilteste vnd gütigiste ist. Diser göttlichen Eingebung ist sie ohn allen längern verzug nachkommen/deßwegen sie der H. Frawen Anna Hülff vnd Beystand alsbald gespürt vnd gemerckt / in dem das Fäckle widerum zuessen gleich als zuuor angefangen/ vnd so bald es widerumb gesund worden ist / hat es am Leib zugenommen/ vnd ist feißt worden von welchem den gantzen Winter hindurch / nicht allein dise Wittib vnd jhre Kinder / sonder auch andere mehr gnugsamlich seynd gespeist worden / vnd sein Fleisch thate gleichsamb vndern Händen wachsen: gleich wie das Oel der Wittfrawen in Oelkrügen/vnd das Meel im Hafen. Dise Wittib aber sambt jhren Kindern ist dem Dienst der H. Anna obgelegen/ von welcher jhr hergegen in jhren Nöthen ist fürsehung gethan worden. Also daß sie auch zuname in der Gnad / vnd endlich die himlische Glori verdienete.

Das XV. Capitel.

Von einer sehr krancken Frawen/ welche die H. Anna vmb hülff angeruffen / vnnd von jhr ist gesund gemacht worden: Vnd von einer/ so gähling vor jhrer Bildtnuß von der Pestilentz ist erlöst worden / vnd jhr vorige Gesundheit erlangt hat.

EIn Fraw lag in einer sehr schwerē Kranckheit; vnd weil sie die Heiligen Gottes etlichmal schon angeruffen hatte / deren Hülff aber niemalen gespüret vnd erfahren / so ist jhr in Sinn kommen/ daß sie jhr Gesundheit von dem HErrn Jesu widerumb zuerlangen/ sein Anfraw solte ersuchen vnd anruffen. Welches/ weil sie es gar demütig/ vnd in gutem vertrawen verrichtete/ hat sie sich allgemach besser befunden; also daß sie den nachfolgenden Tag hernach gantz frisch vnd gesund auß dem Beth herauß sprange. Deßwegen sie hernach ein grössere Andacht zu der H. Anna getragen / vnd deren Bildnuß auff jhren Vnkosten hat machen lassen. Welche sie als jhre Patronin vnd Fürsprecherin hat verehret/ vnd auch allen vnd jeden/ da sie konte/ zuuerehren gelobt vnd geprisen / vnnd für eine Patronin so grosser Barmhertzigkeit außgeruffen.

Nicht weniger wird auch erzehlt eben eines dergleichen Wunderzaichen / so sich begeben vnd zugetragen nach der Belägerung deß Marckflecken Dauentri; so geschehen von Philippo dem Hertzogen auß Burgundt / vnd deß Herrn Dauids Bischoffen zu Vtrich in Holland Vattern. Selbiger zeit war ein so grosser Sterben / daß in demselben vnzahlbar vil Volcks vmbkommen ist. Vnd in dem alle vnd jede jhre H. Patronen vnd Patronin anrufften / vnd aber auß sonderbarer verhengknuß GOttes nit erhört wurden; hat es sich auch vnder anderem begeben / daß einer Wittfrawen einige vnd vilgeliebte Tochter / als die ein Stab vnd Auffenthaltung jhres Alters war / daß sie auch von diser Sucht vberfallen ward / vnd heimbgesucht. Die Mutter hatte zwar alle Mittel vnd Artzneyen versucht / auch den Heiligen Gelübd gethan / aber gantz kein Hülff erfolgt. Endtliche setzte sie jhre Hoffnung vnd Vertrawen auff den HErrn Jesum vnd sein Anfrawen / vnd auß eingebung Gottes jhr Tochter zwar mühesamb genug in die Kirchen deß H. Lebuini desselbigen orths Patronen geführet / vnd haben sich alldorten beyde zugleich vor der Bildtnuß der H. Anna auff die Erden nidergeworffen / jhr andächtiges Gebett verricht / vnd ein brinnende Wachskertzen auffgeopffert / vnd versprochen / daß sie hinfüran der H. Anna fleissiger vnd andäch-

tiger dienen wöllen/so die Tochter durch deren Verdienst vnd Fürbitt der Gefahr deß Todts entgehen wurde. Vnd sihe wunder/wie groß da seyn der H. Anna Verdienst/ vnd wie gültig vor GOTT dem Allmächtigen jhr Fürbitt / vnnd wie geschwind jhr Hülff vnnd Beystandt. Dann so bald sie jhr Gebett verricht/ vnd jhr Gelübdt gethan/ist die Tochter/als ob sie nichts vmb die Pest wuste/gantz frisch vnd gesund auffgestanden / vnd hat jhr weiter kein andere Artzney vnnd Mittel suchen dörffen. Seynd also frolockent/vnd mit grosser Dancksagung / wegen daß sie erhört worden/wider nach Hauß passiert/ vnd haben den Allerhöchsten in seinen Heiligen gelobt; doch insonderheit aber haben sie jhn in der seligen Anna glorificirt vnd geprisen.

Das XVI. Capitel.

Von einer Closterfrawen / so genannt ward Margaretha / welche dem Dienst der seeligen Anna vnnd Joachim gantz ergeben / vnd von jhnen vnderwisen ward: Welcher wunderbarlicher weiß die seelige Anna in jhrer Sterbstunde beygewohnet. Vnd von einem / der an einem tödlichen Fieber kranck gelegen / aber wunderbarlicher weiß durch der H. Frawen Verdienst widerum ist gesund worden.

IN einem Closter ist gewesen ein andächtige vnd gottselige Junckfraw ainfältig in jhrem Hertzen vnd Gemůt / demůtig in jhren Wercken / mit Namen Margaretha. Dise thate täglichs Tags auß guter Gewonheit nach Gott dem HErrn seine heilige Eltern mit fünff Vatter vnser / vnd so vil Aue Maria verehren; Als nemblich Mariam sein Gebärerin / Joachim Mari Vatter / vnd Annam jhr seelige Mutter. Dise andächtige Junckfraw betrachtete bey jhr selbsten / das nit allein die Junckfraw vnnd Mutter GOttes alles Lobs würdig seye / sonder auch jhre heilige Eltern. Gleich wie der jenige Baum / von dessen Früchten wir gespeist werden / in Ehren gehalten wird; vnd gegen dem Baum / vnder welchen wir von Regen vnd Wind beschützt

E ... ere

werdē wir vns neigen thun. Vñ weil eben dise Junckfraw von jhren Mitgespilen vñ Schwestern zum öfftermalen ermahnt wurde/ daß sie vmb das Latein vnd singen annemmen solten damit sie auch mit jhnen ein Fraw werden möge/vnd den Ablaß/welcher verlyhen ist auff die jenigen / so erst in daß Closter auffgenommen werden/erlangen konde. Antwort sie jhnen / sprechende: Mein allerliebste Schwestern/ besser ist es mir/ daß ich in meiner so gewohnlichen ainfalt verharre/vnd GOTT andächtigklich diene / als daß ich nach dem spitz der grossen Vollkommenheit trachte / vnd im Gemůt außschweiffig werde: dieweil ich schon alt/vnd vilmehr in meinem Leben ab / als zunemmen konte. Die Gedächtnuß ist schon fürüber / kein Ingenium ist verhanden / vnd das vnglirgnige Alter hat mich sehr ergriffen. Derohalben bitt euch/last mich in meiner gewohnlichen Einfalt verbleiben/ vnd ich will meinem alten gebrauch nach/ da ich herein kommen bin in dises Closter / das Vatter vnser vnd Aue Maria/ sambt dem Christlichen Glauben betten. Also hat dise demůtige Magd Christi / alles was hoch auff Erden/veracht/deren Ingenium doch Gott der Allmächtig mit seinem göttlichen Liecht erleucht hatte / auff daß sie vnder der gestalt der vnwissenheit/als die weder schreiben noch lesen könte / dannoch auß gnaden deß H. Geists/zur aufferbawung deß

Gei-

Geistes gar gelegen/ auff alles / was jhr für-geworffen war/antworten kunte. Aber doch/ weil sie nit halßstarriger weiß wider den Gehorsamb handlen wolte/ vnd in der Welt Eytelkeiten nicht begehrte erhöcht zuwerden/ noch für groß gehalten/so hat sie jhr Zuflucht zu der H. Anna genommen / vnd dise mit jhrem Gemüth vmb Hülff angeruffen / sprechend: O mein allerseeligiste Mutter vnd Anfra Gottes/ H. Anna/ ich bitte dich/ daß du mir in diser Stund zu hülff kommest: Du waist / vnd dir ist offenbar das verlangen meines Hertzen. Ich such nicht meinen höhern Standt / sonder was meiner Seel nutz vnd heilsamb ist / entweders den Todt oder das Leben/ das verleyhe mir / vnd ich befehl mich in deine Händ. Vber ein kleines hernach wird sie von der Pest heimbgesucht/vnd tödtlich kranck gelegen/vnd als sie schon gleichsamb in Zügen lage/erholete sie ein wenig den Athem / vnd sprach zu den herumb stehenden Neiget ewre Häupter/vnd bieget gar tieff zur Erden ewre Knie / allerliebste Schwestern / vnd erzaiget doch Ehr: Sehet jhr dann nicht in der Kammer herein gehn zu vnserm Beth mein Aduocatin vnnd Fürsprecherin die H. Anna mit jhrem Mann Joachim / vnd jhrer gantzen Freundschafft: Seyd mir Gott wilkommen mein Fraw/mein Trösterin vnd Beschützerin/ samb allen ewren Befreundten. Willkommen seyet mich zu be-

schirmen vor dem boßhafftigen Feind / welche ihr mit ewren glorwürdigen Nachkömbling im Himmel triumphiret. Die Schwestern aber haben jhre Wort für Fantaseyen deß Haupts gehalten / vnd jhr nichts darauß gehen lassen. Aber die Junckfraw Margaretha / als jhr Sterbstund herzu nahete / vnd an der H. Anna Gegenwart / sambt jhrer Gesellschafft schon versichert war / hat sie zu jhrer Mitschwester / so gleich neben jhr tödtlich kranck lage / also gesprochen: O allerliebste Schwester / eyle dich zu beraiten zum Abschied auß diser Welt. Dann sihe / wir werden berueffen vnd gelåben zur himlischen Hochzeit / von meiner H. Frawen Anna / welche ich die zeit meines Lebens mit Ehrerbietung vnd Reuerentz von hertzen geliebt habe. Sey versichert vnd vergewißt / daß vns vilmehr Nutz bringen soll vnser einfaltige Demuth / als vnserer Schwestern Hochheit / nach der sie getracht. Vnser Mutter / sprach sie / wird vilmehr gelten / als vnserer Schwestern offt ohne Andacht vnnd Eyfer außgeleßne Psalter. Ruffe an den Sohn Gottes / sein Gebårerin / vnd jhre Mutter vnser Freundin die H. Anna / auff daß sie als eine Nothhelffelfferin in vnserer Sterbstund zu hülff komme. Also seynd dise zwo im HErrn gestårckt / vnd durch die Verdienst der H. Anna getröst worden: Haben auch zugleich jhren Geist auffgeben / vnd

seynd

seynd in die ewige himlische Glori auff vnnd angenommen worden. Wie dann solches der hinderlaßne liebliche Geruch gnug bezeuget hat/ daß die himmlische Burger bey jhnen gegenwertig gewesen seyen/ vnd sie beyde mit sich hinauff gen Himmel genommen haben.

Dergleichen wird auch erzehlt von einem/ so an einem tödlichen Fieber kranck gelegen. Diser als er auß seinem Hauß herauß gangen/ist er vnuersehner sach also hart von einem bösen Fieber angriffen worden/ daß er hat widerumb zuruck gehn/vnd sich zu Beth legen. Die jenigen/ so vmb jhn herumb stunden/vnd jhn besuchten/ die gaben für/ daß er auff das nechst mit Todt abgehn werde: Haben jhm also gerathen/daß er sich zur Beicht schicken vnd beraiten solle. Aber noch ein anderer auß jhnen sprach zu dem Krancken: Heut begehet man in der Kirchen das Fest deß H. Christophori/welcher bey Gott dem HErrn ein grosser Fürsprecher ist. Disem antwort der Krancke/ vnd sagt: Heut ist auch das Fest der H. Anna/ meiner allerangenemesten Patronin vnd Fürsprecherin verhanden Derohalben bitt ich euch alle/ die jhr jetzunder gegenwertig seyt/ daß jhr mit gebognen Knien mir hülff vnd Fürbitt bey jhr zuerlangen/ sie mit Andacht anruffen wöllet. Dann ich hoffe auff den HErrn/ daß mir durch jhre Verdienst alsbald werde geholffen werden. Welches/ nach dem sie es

verricht hatten / ist diser/den sie schon gleich-samb für halb todt gehalten/frisch vnd gesund vom Beth herumber gesprungen / hat zu essen begehrt / ist alles vmb jhn besser worden/ vnd nach dem er gessen / hat er keinen Schmertzen mehr an seinem Leib empfunden. Doch seynd eben zu diser / weil dise Kranckheit gähling eingerissen / damals in disem orth vier Perso-nen daran gebliben. Derohalben last vns alle die H. Anna verehren. Damit sie vns durch jhre Verdienst auff Erden Gnad erlange/vnd nach disem ellenden Leben die ewige Frewd vnd Seeligkeit/Amen.

Das XVII. Capitel.

Von der H. Anna Finger/so von Paris nach Cölln ist gebracht worden/ vnd von vnderschidlichē Wunderzaichen / die sich durch dessen Kussen / vnd wegen verrichter Kirchfart zu demselben/zugetragen haben: vnd gleich wie sie denen/die in ihrem Dienst verharren/schutz haltet/also hergegen beweißt sie denen/welche sie widerumb verlassen/kein hülff vnd beystand.

IM Jahr nach der Geburt vnsers HErrn Jesu Christi 1478. wie vermeld wird in warhafftem Schreiben so noch verhanden / ist das Heylthumb der H. Anna/als jhr H. Fin-ger/

ger / auß der Stat Pariß in Franckreich nach Cöllen am Rhein gebracht worden. Diser wird gar ehrlich / wies sich dann gebühret / in der Herrn Dominicaner Kirchen auffbehalten. Zu welchem wiewol zwar vnzahlbar vil Volcks von fern vnd weit gelegnen Landen Kirchfahrten weiß herzu komme: So hat sich auch vnder andern ein Fraw / so ein grosse geschwollne Kehlen gehabt / vnd schon allbereit jhr Guet in die Artzt verschwendet hatte/doch alles vmbsonst vnd vergebens/zu disem heiligen orth/ in gutem vertrawen auff der H Anna verdienst begeben. Dise als sie andächtigklich nach vollendtem jhrem Gebett das Heilthumb kussete/so ist jhr alsbald die Geschwulst der Kehlen sambt dem Schmertzen vergangen. Also daß man jhr gantz vnd gar nichts mehr angesehen hat / als were sie niemal geschwollen gewesen / oder daß sie Schmertzen gehabt hette. Was aber an disem orth/dz das Heilthumb auffbehalten wird / für ein grosse menge Volcks zusammen komme / vnd wie solches hauffenweiß herzu ziehe/vnd wie groß die Andacht alldorten seye der einfeltigen Leut vnd Pilgramen/das ist denen besser bewust/so alldorten wohnen/ als denen welche ein oder zweymal alldorten gewesen seyn. Allerley Kranckheiten werden alldort durch die verdienst der H. Anna geheilt vnd curiert / vnd allerley Schmertzen vnd Wehetagen hinweg genommen.

Als nemblich allerley Fieber / Zanwehe / Hauptwehe / der Schlag / der Blutgang vnd die Pestilentz / sambt andern dergleichen mehr / welches alles kräfftig gnug bezeugen die Cleinodien / vnd köstliche vnzahlbare sachen mehr / welche jhr zur Gedächtnuß seynd auffgeopfert worden. In diser Statt aber haben sich vil Wunderzaichen begeben vnd zugetragen / deren ich aber nur eins allhie beschreiben will.

Es waren etliche verschloßne heilige Closter Junckfrawen in diser Statt / so ein sonderbare Andacht vnd Eyfer zu der H. Anna hatten: Dise / nach dem sie verstanden / daß jhr Heilthumb in die Statt were verehrt vnd gebracht worden / haben sie sich vil bemühet / auff daß sie doch auch disen heiligen Ehrwürdigen Finger in jhrer Zellen sehen möchten / verehren / vnd Ehrerbietig kussen. Als disen Finger / sprich ich: welcher so offt das vnbefleckte Fleisch vnd ohn alle Sünd der Junckfrawen Maria hat angerührt. Vnd zweifelt mir auch gantz nit / daß er nit auch das götlche Fleisch werde angetastet haben / welches in jhrer Tochter Leib durch den H Geist Fleisch worden.

Nach dem jhn also alle die Closterfrawen gesehen vnd gekusset war eine auß jhnen / so grossen Schmertzen an Zähnen hette / nit darbey gewesen. Dise als sie von andern den heiligen Finger zuuerehren vnd zukussen hinein geführet ward / vnd kaum ein Vatter vnser

gebettet hette / ist sie alsbald vom grossen Schmertzen erlöst worden / als ob sie niemalen Schmertzen an Zähnen gelitten hette Dahero sie dise heilige Closterfrawen / hinfüran die heilige Anna noch vilmehr verehrt / vnd ein grössere Andacht zu jhr getragen haben.

Wie auch die heilige Anna thate den jenigen / so von Natur leichtfertig / vnd den fleischlichen Wollüsten ergeben / aber jhre Diener waren / so wol die Keuschheit deß Gemüts / als deß Leibs erlangen vnd außbringen. Vnd nicht allein den Weltmenschen / sonder auch den Geistlichen vnd Priestern / vnd altgestalten Leuten: Also das alle fleischliche Begierligkeit vnd neigung von jhnen durch jhr Fürbitt abwichen / vnd gleich wie sie sich gegen jhren Dienern / so in jhrer Andacht auff sie hoffen / allzeit milt vnd gütig erzaigt hatte / vnnd noch erzaigen thut: Also hergegen ist sie allzeit den jenigen / so von jhrem Dienst nachgelassen hart vnd streng gewesen. Dann ein Junckfraw verblibe in jhrem Junckfrawlichen stand von wegen der Andacht / so sie gegen der H. Anna erzaigt / biß in das 60 Jahr jhres Alters, also daß sie vor aller Gailheit deß Fleisches / beschützt wurde / vnd ohn alle Rebellion deß Fleisches / in grosser Ruhe deß Geists vnd in der Keuschheit lebte. Dise aber / nach dem sie in jhren ersten Eyfer zu der H. Anna vndanckbar gewesen ist / (wiewol sie zwar schon

alt/ als bey sechtzig Jahren) so hat sie doch jhres vorigen Lebens vnd Keuschheit vergolten/ vnd ist dises böse Weibsbild in die fleischliche Sünd gefallen / vnd hat auch bey der heiligen Anna zu erhaltung jhres guten Namens kein einige hülff erlangt. Also ist dises vnglückselige Weib täglich Tags mehr gestrafft worden/ biß sie endlich gar für ein offne Sünderin ist außgeschryen worden. Vnd weil sie nun also fast in das Hürische Leben gerathen/ daß sie sich nicht mehr schambte/ ist sie in jhrer boßheit verstockt / vnd hat ein böses End genommen. Vor welchem vns allzeit durch jhre verdienst behüte vnd bewahre die heilige Anna/ Amen.

Derohalben gleich wie man im dienst der heiligen Anna andächtig vnd eyferig seyn soll/ also ist auch vonnöthen / daß man beständig vnd vnauffhörlich darinn verharre. Dann nit der jenig/ so angefangen hat / sonder wie im heiligen Euangelio der HErr spricht: Der verharren wird biß ans End / der wir seelig seyn. Vnnd der heilige Vatter Augustinus sagt: Den Anfangenden wird die ewige Belohnung versprochen: Aber den Beständigen wird sie gegeben. Zu welcher vns allen wolle verhülflich seyn/ mit jhrer Fürbitt bey dem Allerhöchsten/ die heilige Mutter Anna/ der seye gebenedeyet in alle Ewigkeit/ Amen.

Folgen drey Gebett zu Ehren deß HErrn Jesu / Mariæ vnnd Annæ täglich auffzuopffern / sonderlich am Erchtag / so man ohne das auß Andacht pflegt vor S. Anna Bild drey Liechter auffzustecken vnd zu brennen.

Das erste Gebett zu dem HErrn Jesu.

O HErr JEsu der du gesagt hast / bittet / so werdet jhr empfangen / vnd suchet / so werdet jhr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan / ich bitte dich / gib mir die Begierde deinen allerheiligisten Namen zubitten / auch daß ich dich mit gantzem Hertzen / Mund vnd Wercken liebe / vnd von dei[...] Lob nimmermehr auffhöre / durch die[...]rn HErrn Jesum Christum / der du lebest vnd regierest in alle Ewigkeit / Amen.

Das

Das ander Gebett zu der Mutter GOttes Maria.

O Du allerheiligiste / schönikste vnd würdigiste Junckfraw Maria / ein Mutter Christi/ein Tochter deß ewigen Vatters / ein Gesponß deß heiligen Geists / biß gegrüst zu tausent mal von mir armen Sünder/ der liebliche vber die Engel erhöchte Mutter / deß Sohns in der Gottheit/O du schöne vergulte Rosen / ich grüsse dich auch auß gantzem Hertzen vnd Gemüt / vnd schencke dir diß Gebett zu einem freundlichen Lob in alle die Frewd/ die du nun hast vnd in Ewigkeit besitzest. O süsse Maria/ meines Hertzen ein Gebieterin / ein Paradeiß meiner Seel / ich begehre dich alle Stund deß Tags/vnd alle Augenblick zu grüssen / vnd begehre dir alles Lob zuentbieten / welches dir alle Heiligen je entbotten haben/vnd ewig erbieten / welches ich dir / nicht als ich solte / sonder als ich kundt vnnd gemöcht / gesprochen hab / du mein ehrenreiche Tröster in/wiewol vnwürdig/sende ich dir solches für mein Heyl / bittendt / daß du nit die kleine Gab/sonder das gantze ergebne Gemüt ansehest/ ich bitte dich auch du würdige Königin der Himmel / du wollest mir zu hülff kommen in allen meinen Anfechtungen vnd Anligen

ligen der Seel vnd deß Leibs / vnnd erwirb mir von deinem allerliebsten Sohn Jesu ein andächtiges Hertz / ein tugendsames Leben / vnd ein seeliges End. O Maria komme zu mir mit deinem lieben Kind / vnd mit allen Heiligen an meinem letzten End / Amen.

Das dritte Gebett / zu der heiligen Anna ein Großmutter deß HErrn Jesu.

O Edle Großmutter deß Königs aller Königen / heilige Mutter Anna / dann GOtt hat dich vor allen Frawen zu einer Großmutter außerwöhlt. O würdige Mutter S. Anna / ein trewe Fürbitterin deren die in dich hoffen / Ich armer Sünder dein Diener / bitte dich durch aller der grossen Frewden / die du mit deinem Gemahel Joachim empfiengest / da du die allerzarteste Frucht ohn alle Mackel der Erbsünd empfangen hast / vnd durch die du vor Gott fandest / daß ich von meiner anligenden Bekümmernuß erlediget möge werden / dann ich weiß ohn allen zweifel / daß Christus dir vnd deiner Tochter Maria / warumb ihr jhn bittet / nicht versaget / daß er sich vber mich erbarme / vnd mir mein Leben friste / biß ich meine Sünd möge gnugsamblich berewen / beichten vnd büssen / mich auch vor allem

allen weltlichen zeitlichen Schanden behüten/ auch vor tödtlichen Sünden/ vor schandtlicher Armut/ vnd mir zuschicke zeitliche Nahrung/ die ich zu seinen Diensten gebrauchen möge/ vnd nach disem ellenden Leben erlangen die ewige Frewd vnd Seeligkeit/ Amen.

Darauff kan man zu Ehren Jesu/ Mariæ vnd Annæ/ drey Vatter vnser vnd drey Aue Maria sprechen.

Ein Gebett zu dem heiligen Joachim vnd Anna.

GEgrüst seyest du H. Fraw Anna mit Joachim/ vnd allen deinem heiligisten Geschlecht/ du bist ein Mutter der Gebärerin Jesu Christi/ angenemb der heiligen Dreyfaltigkeit/ du bist die höchste vber alle Frawen/ gebenedeyet sey Maria dein liebe Tochter/ die Frucht deines Leibs/ welche du empfangen vnd gebohren hast ohn alle mackl der Erbsünd: Begrüst bist du Maria voller Gnaden/ der HErr ist mit dir/ dein Gnad sey mit mir armen Sünder/ gebenedeyet bist du vnder allen Frawen/ gebenedeyet seynd deine heilige Eltern/ Joachim vnd Anna/ mit jhrem heiligen Geschlecht/ von welchem du gebohren bist ohne Sünd Flecken/ O Junckfraw Maria/ auß dir ist gebohren Jesus Christus deß lebendigen Gottes Sohn/ gesegnet seyest du Jesu/ du

Sohn

Sohn Gottes / vnd Sohn der Junckfrawen Mariæ / welche du von der Ehe Annæ vnd Joachim ein Mutter dir hast außerwöhlt / darumb durch das Gebett Annæ / Erbarme dich aller derer / die in der Ehe seynd / daß sie gute Frücht bringen / auch schicke alle die / welche zu der Ehe willens haben / das GOtt in jhnen geehrt werde / Amen.

Wer sonderlich wil ehren die heilige Mutter S. Annam / der solle jhr dise 5. Frewden erklären / mit fünff Vatter vnser / vnd fünff Aue Maria / die mögen alle Tag vmb ein seeliges End gesprochen werden.

Die erste Frewd.

JCh ehre dich du allerheiligiste Fraw S. Anna / der grossen Würdigkeit / damit dich Gott hat begabt / daß du bist außerwöhlt zu einer Mutter der Mutter Gottes: der grossen Ehren vnd Würden ermahne ich dich / vnnd bitte dich / daß du dein liebes Enicklein wöllest bitten / daß er mich erfrewe in allen ängsten vnd Nöthen / vnd sonderlich in der letzten Angst vnd Noth meines Todts / Amen.

Die

Die ander Frewd.

ICh ermahne dich allerheiligste Fraw S. Anna/der grossen Frewd/die du empfiengest / da dich Gott erhörte in deinem Gebett/ vnd dich der Engel tröstet/ dir auch verkündiget / daß du einen Erben solteſt gebären / daß sie solt werden ein Mutter Gottes/der grossen Frewd ermahne ich dich / daß du mich erfrewest in allen meinen ängsten vnd Nöthen / sonderlich in der Angst vnnd Noth meines Todts/Amen.

Die dritte Frewd.

ICh ermahne dich du allerheiligiste Fraw S. Anna/der vberflüssigen Frewden vnd Heiligkeit/die du empfiengest/da du gebahrest die allerheiligiste Frucht / die dir GOtt geben hat ohn alle Erbsünd: Der grossen Frewd ermahne ich dich innigklich / vnd bitte dich / daß du mich erfrewest in allen meinen Nöthen / sonderlich in der letzten Stund meines Todts/ Amen.

Die vierdte Frewd.

ICh ermahne dich du seelige außerwöhltiste Mutter S. Anna / der grossen Frewd/ die du empfiengest / da du Gott dem Vatter brachtest vnd opffertest das hochwürdige Opfer/

pfer/daß er jhm außerwöhlt hat seinem eingebornen Sohn zu einer außerwöhlten Mutter/ dem heiligen Geist zu einem Gemahel/ dem himmlischen Heer zu einer Königin/ allen Sündern vnd Sünderin zu einer Fürsprecherin/ O du allerheiligiste Fraw S. Anna/ du bist darzu außerwöhlt/ von GOtt dem himlischen Vatter das hochwürdige Opffer zu bringen Der würdigkeit vnd Frewd ermahne ich dich/ vnd bitte dich/ daß du mich erfrewest in allen meinen ängsten vnd Nöthen/ sonderlich in der Angst vnd Noth deß Todts/Amen.

Die Fünffte Frewd.

JCh ermahne dich du allerheiligiste Fraw S. Anna/ aller der Frewd/ die du jmmer vnd ewigklich hast in GOTT/vnd sonderlich wann du ansihest dein allerliebste Tochter Mariam/ die Königin deß Himmels vnd der Erden/ vnd alle liebe Heiligen/ die von deinem Stammen vnd Geschlecht herkommen seyn/ daruon du besondere grosse Frewd hast/ ich bitt dich du mein allerliebste vnd allerheiligiste Fraw S. Anna/ biß du mein trewe Fürsprecherin vor dem Angesicht GOttes/ vnd bitte dein allerliebstes Enickel/ daß er mich erfrewe in allen meinen ängsten vnd Nöthen/ sonderlich in der letzten Stund meines Todts/ Amen.

Die siben Frewd deß H. Joachims.

1.

FRew dich du allerheiligster Joachim / du würdigster Vatter Mariæ/daß du bist der Stammen auß der Wurtzel Jesse entsprungen / welche Aest sich haben außgebrait in alle End der Erden.

2.

Frew dich du allerheiligster Vatter Joachim / daß dein Gebett ist durchtrungen die Himmel / vnd ist erhört worden in dem Angesicht deß Allerhöchsten.

3.

Frew dich du allerheiligster Joachim/dann als dein Opfer durch die Menschen ist verschmächt vnd hingeworffen worden / also ist vns durch dein seelige Frucht geben das höchste Opfer / damit wir mögen erlangen/ die ewige Frewd.

4.

Frewe dich du allerheiligister Joachim / dann von dir ist auf:gangen die Lilien der Keuschheit/ so vns geboren hat die Rosen der Gerechtigkeit.

5.

Frew dich du allerheiligster Joachim / daß wir durch dein allerheiligste Frucht/vnd durch ihren Eingebohrnen Sohn Jesum seyn erlöst von

von dem Gewalt deß Teufels / vnd mit Gott dem Vatter versöhnet/vnd seynd Erben worden deß ewigen Reichs.

6.

Frewe dich du allerseeligister Joachim/daß dein allerseeligiste Frucht/ die wir von dir haben/ist ein würdige Mutter Gottes/ein Mutter der Barmhertzigkeit/ ein Gebieterin der Englen/ ein Fraw deß Himmels vnd der Erden / all vnser Trost vnd Seeligkeit ist gesetzt in jhre Händ.

7.

Frewe dich du allerheiligster Vatter Joachim / ein Gemahel S. Annæ / ein würdiger Vatter Mariæ /ein Anherr Jesu Christi / der du ewigklich mit jhm regierest/vnd dich jhr erfrewest / O du allertrewester Fürbitter / ein Vatter der Waisen / ein Erbarmer der Armen / ein Liebhaber der Verschmachten / ein Tröster der Betrübten / komme mir zu hülff in allem dem/daß mir angelegen ist an Seel vnd Leib/durch alle die Ehr vnd Würdigkeit/ die dich GOtt vor allen Menschen hat angelegt/ verlasse mich nit / sonder erzaige mir dein getrewe hülff/vnd gedenck/daß ich alle mein Zuflucht zu dir habe / in allen meinen Nöthen / dann ich waiß / daß du mächtig vnd gewaltig bist vor Gott / vnd nit möglich ist / daß dir etwas versagt wirdt/ so du von Gott begehrest.

Letaney von Sanct Anna.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre vns.
Christe erhöre vns.
HErr GOtt Vatter im Himmelreich/ Erbarm dich vnser.
HErr GOtt Sohn Heyland der Welt/ Erbarm dich vber vns.
HErr GOtt heiliger Geist/ Erbarm dich vber vns.
O Heilige Dreyfaltigkeit/ Erbarm dich vber vns.
Christe du Sohn deß lebendigen GOttes/ Erbarm dich vber vns.
Heilige Maria Gottes Gebererin/ ein raine Junckfraw vor vnnd nach der Geburt/ bitt für vns.
Heiliger Michael/ bitt für vns.
Heiliger Gabriel/ bitt für vns.
Heiliger Raphael/ bitt für vns.

Alle heilige Engel / Ertzengel vnd Außerwöhlte Gottes / bittet für vns.

Heilige Anna ein Mutter der Gebererin Gottes / bitt für vns.

Heilige Anna ein Trost der sündigen Welt / bitt für vns.

Heilige Anna / ein newes Liecht der jrrenden / bitt für vns.

Heilige Anna / ein Spiegel der Gedult / bitt für vns.

Heilige Anna ein Vorbild der Gottsforcht / bitt für vns.

Heilige Anna ein Mutter der Armen / bitt für vns.

Heilige Anna ein Trost der Betrübten / bitt für vns.

Heilige Anna ein Artzney der Krancken / bitt für vns.

Heilige Anna ein Hülff der Betrübten / bitt für vns.

Heilige Anna ein Zuflucht aller sündigen Menschen / bitt für vns.

Heilige Anna ein Liebhaberin aller Brüder vnd Schwestern / bitt für vns.

Heilige Anna wir ruffen dich an / durch

dieselbige Stundt / in deren du die Himmelkönigin auß sonderer Gnaden Gottes in deinem zuvor vnfruchtbarn Leib empfangen hast / wir ruffen dich an / bitt Gott für vns.

Heilige Anna durch dieselbe Geburt / in der du der armen Welt das Liecht / vnd die wahre Sonnen Mariam ein Königin der Engel geboren hast / wir ruffen dich an / bitt Gott für vns.

Durch die vnaußsprechliche Frewd / so du in anschawung vnnd berührung deines allerseeligisten Kindleins empfangen hast / wir ruffen dich an / bitt Gott für vns.

Durch alle Mütterliche liebreiche dienst vnd Trew / so du deines Leibs seeliger Frucht erwisen hast / wir ruffen dich an / bitt Gott für vns.

Heilige Anna ein Spigel deß heiligen Ehestandts / bitt Gott für vns.

Heilige Anna ein Pfand der göttlichen Lieb / bitt Gott für vns.

Heilige Anna ein Schatzkammer aller Tugenden / bitt Gott für vns.

Heili-

Heilige Anna ein behaltnuß deß Trosts der Welt/bitt Gott für vns.

O heilige Anna wir ruffen dich an/ bitt Gott für vns.

Durch Mariam / die Frewd der Engel/ vnnd aller Außerwöhlten / wir ruffen dich an/bitt Gott für vns.

Durch die seelige Stundt / da Maria dein allerliebste Tochter den Englischen Gruß hat empfangen / wir ruffen dich an/bitt Gott für vns.

Der du die angenemme Zeit / da Maria dein Kind den Heyland der Welt geboren hat/wir ruffen dich an/bitt Gott für vns.

Durch die vnaußsprechliche Frewden/ so dein geliebtes Kind ob seinem Heyland empfangen hat / wir ruffen dich an/bitt Gott für vns.

Durch den vnsäglichen Schmertzen / so in wehrendem bittern Leyden vnnd Sterben JEsu Christi/das Hertz deiner geliebten Tochter Mariæ empfunden hat/bitt Gott für vns.

Durch die glorwürdige auffnemmung

deiner geliebten Tochter/in dem sie von GOtt vber alle Chör der Engel ist erhöcht worden/bitt Gott für vns.

O heilige Anna/ wir ruffen dich an/ bitt Gott für vns.

HErr Gott sey vns gnädig/ Verschone vns HErr.

HErr Gott sey vns gnädig/ Erhöre vns HErr.

Du Lamb Gottes/ welches du hinwegk nimbst die Sünd der Welt/ verschone vnser.

Du Lamb Gottes/ welches du hinwegk nimbst die Sünd der Welt/ Erhöre vns.

Du Lamb Gottes/ welches du hinwegk nimbst die Sünd der Welt/ Erbarm dich vnser.

Vatter vnser/ Aue Maria.

℣. HErr erhör mein Gebett.

℟. Vnd mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

Gebett.

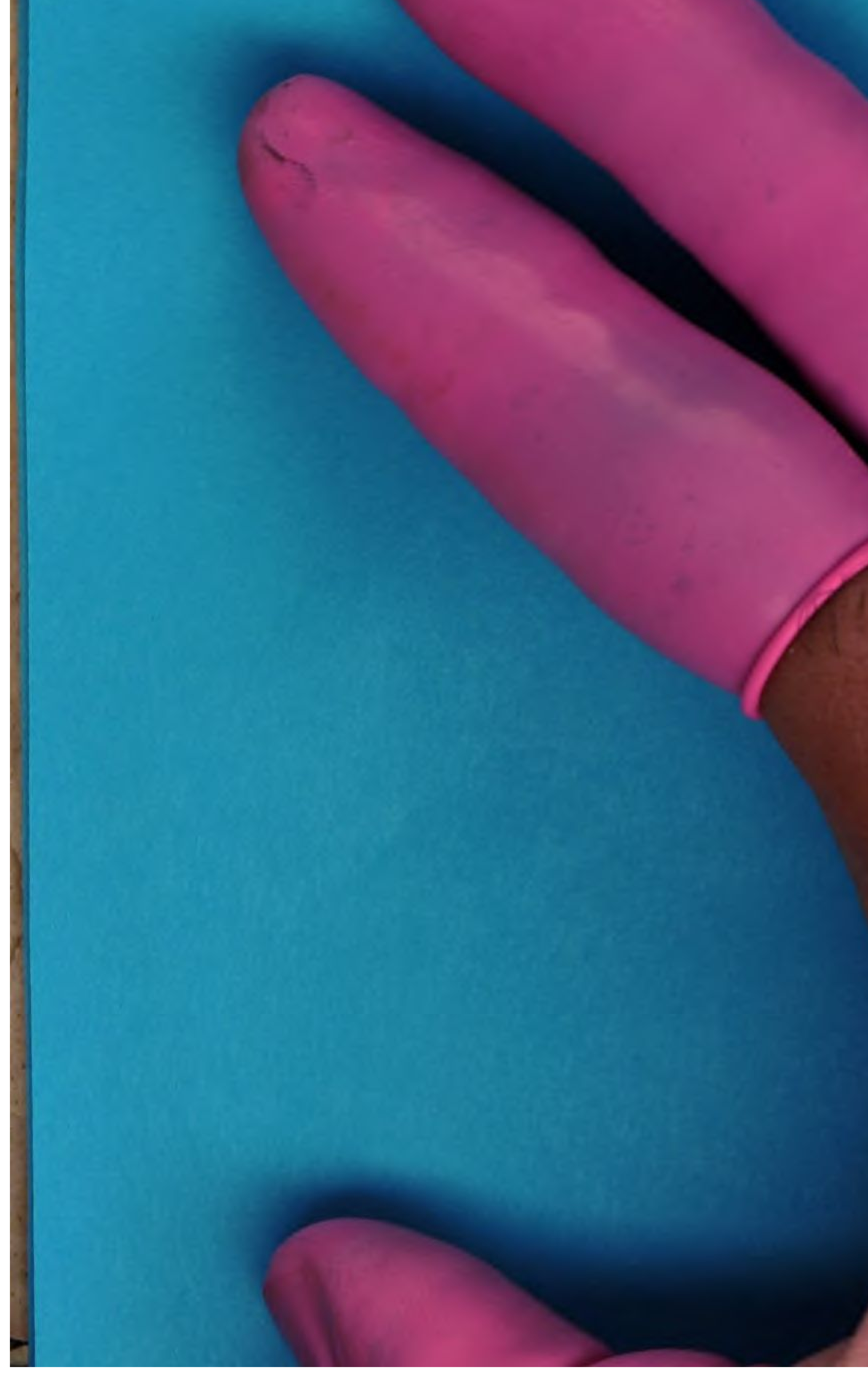
O Vberauß seelige Mutter der allerseeligisten Junckfrawen vnd Gottes Gebärerin Mariæ/ seelig ist die Stundt/ da du geboren bist/ noch seeliger ist die Zeit/ in deren du dich mit dem heiligen Joachim vermählet hast: Am allerseeligisten aber ist der Tag/ da du Mariam die Himmelkönigin geboren hast: O allerliebste Mutter/ du bist ein Trost vnnd Hülff meiner armen Seel/ sihe/ von nun an biß an mein End/ befihl ich in deinen Schutz vnd Schirm mein Seel vnd Leib/ vnnd bitte dich von jnnerlichem Hertzen/ du wöllest meiner/ als deines allerwenigisten Mitglids/ vor dem Angesicht GOttes jngedenck seyn/

seyn/vnd Gott deinem allerliebsten HErrn alles mein thun vnd lassen befehlen / alles was ich gutes würcke (das sey) ob es wol gar wenig ist/ jhme trewlich auffgeopffert / vnd ferrners wöllest bey jhme mir vnnd allen Mitbrüdern vnnd Schwestern/ hie zeitliche Wolfahrt/vnd dorten die ewige Frewd erlangen/
Amen.

E N D E.

Geruckt zu München / bey
Cornelio Leysserio / Churfürstlichen Buchdrucker vnd
Buchhändler.

Im Jahr
M. DC. XLI.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trithemius, Johannes,

Chronica Das Lebe[n] unnd Wunderzaichen der allerseeligisten Frawen Annae, der allerheiligisten Junckfrawen Mariae Mutter, und Jesu Christi Anfraw

München 1641

P.lat. 1961
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10744243-0
VD17 12:654585W